

# **JAHRESBERICHT 2004/05**

**1. August 2004 – 31. Juli 2005**

---

## HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT S.J.

---

**Postadresse** Kaulbachstraße 31a, 80539 München  
**Hausadresse** Kaulbachstraße 31, 80539 München  
**Telefon** (089) 23 86-23 00  
**Telefax** (089) 23 86-23 02  
**e-mail** admin@hfph.mwn.de  
**Internet** www.hfph.mwn.de  
**WAP** www.hfph.mwn.de/handy.wml

**Bankverbindungen**

**Bankkonto:**  
Hochschule für Philosophie, München  
LIGA-Bank München  
Kto.-Nr. 213 98 20  
(BLZ 750 903 00)

**Spendenkonto:**  
HypoVereinsbank München  
Kto.-Nr. 580 022 80 28  
(BLZ 700 202 70)

---

## INHALTSVERZEICHNIS

---

Antonio Ponsetto: „Die Zeitgenossen Kants und der Kategorische Imperativ.“ . . . . .	4
---	---

### **Jahresbericht 2004/05**

Organe der Hochschule (Stand: 31.07.2005) . . . . .	18
Verwaltung der Hochschule (Stand: 31.07.2005) . . . . .	19
Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen im Berichtszeitraum . . . . .	20
Wissenschaftliche Einrichtungen (Stand: 31.07.2005) . . . . .	20
Lehrkörper (Stand: 31.07.2005) . . . . .	23
Tutorium (Stand: 31.07.2005) . . . . .	27
Studierende, Studienabschlüsse und Habilitation im Berichtszeitraum . . . . .	28
Vorlesungen, Seminare und Übungen im Berichtszeitraum . . . . .	29
Akademische Veranstaltungen im Berichtszeitraum . . . . .	35
Herausgabe von Reihen und Zeitschriften im Berichtszeitraum . . . . .	40
Weitere Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten im Berichtszeitraum . . . . .	41
Auswärtige Tätigkeit der Professoren und Dozenten im Berichtszeitraum . . . . .	49
Dissertationen im Berichtszeitraum . . . . .	60
Magisterarbeiten im Berichtszeitraum . . . . .	61

---

## DIE ZEITGENOSSEN KANTS UND DER KATEGORISCHE IMPERATIV

---

von Antonio Ponsetto S.J.\*

Wer über die Entwicklungen des kategorischen Imperativs im zeitgenössischen Denken sprechen will, riskiert leicht, sich im Auflisten von bibliographischen Verzeichnissen, die schier unausschöpflich erscheinen, zu verlieren. Von spezifischen Monographien über das Kantische Denken bis zu den grundsätzlichen Werken, die der Ethik und ihren metaphysischen, religiösen, politischen und juristischen Implikationen gewidmet sind, ist das Thema in einer extrem verfeinerten Skala von Standpunkten, die sich von einander unterscheiden und gegenseitig oft kontrastieren, behandelt worden. Standpunkte, deren eines äußeres Ende die Absicht einnimmt, das Kantische System auf die Probe zu stellen und es mit den Errungenschaften des philosophischen Denkens der letzten zwei Jahrhunderte zu befruchten; das andere Ende, jene Versuche einnehmen, die darauf zielen, die mehr oder weniger komplexen Gründe auszumachen, weswegen dieses System heute endgültig als überholt zu betrachten ist<sup>1</sup>. Man wird nicht leicht etwa die großen Debatten über die Notwendigkeit im Kantschen Begriff des Imperativs in Einklang bringen mit den effektiven und konkreten Eigenschaften des Lebens und der Individualität des Gesetzes, das die Person in der Unwiederholbarkeit ihres jeweiligen Verhaltens leitet<sup>2</sup>; einen pur formalen Aspekt überwinden, um ihm die Welt der Werte zu eröffnen<sup>3</sup> und um an ihn in wirksamer Weise das Maß der Komplexität des Lebens und der Person anzulegen<sup>4</sup>; vielleicht ist es nützlich, einfach an das zu erinnern, was erst kürzlich wieder einmal betont worden ist: d.h., daß trotz aller Kritiken und trotz aller Polemik, die die Kantische Ethik erfahren hat, diese noch heute einen bedeutenden Bezugspunkt darzustellen scheint, zumindest was ihre anti-utilitaristischen Tendenzen betrifft und was ihre Radikalität angeht, mit der sie einen normativen Ansatz für die Probleme der Moral fordert<sup>5</sup>.

Aber auch wenn das alles richtig ist (leider können wir das hier nicht detaillierter ausführen), möchte ich die Aufmerksamkeit auf einen Aspekt lenken, der in der komplexen Debatte über die Kantische Ethik recht häufig wiederkehrt. Sie vermittelt uns das merkwürdige Gefühl des Unwohlseins und gleichzeitig des Respekts. Denn zum einen scheint uns diese Doktrin endgültig überholt und vom Niedergang der christlichen Auffassung des Gewissens betroffen zu sein, und zwar auch dann, wenn wir die säkularisierte Form dieser Auffassung des Gewissens betrachten. Zum anderen übt diese Doktrin dennoch wegen ihres strengen und gar rigiden Charakters, der ihr gegenüber immer einer der Hauptanklage-Punkte gewesen ist, auf uns eine stark suggestive Kraft aus. Wie ist es möglich, daß eine

Auffassung, die so klar durchdacht ist und die von der Begeisterung über die Freiheit des Menschen, seine Autonomie und seine Rationalität geprägt ist, auf so viele Schwierigkeiten und Reserven stößt, anstatt daß sie einen Meilenstein bilden würde, auf den man weiter aufbaute, ohne den jedoch jegliches Fundament seinen Halt verlöre?

Um dieser Fragestellung ein wenig nachzugehen, scheint es nützlich, auf die deutsche Philosophie der Klassik, oder wenn man will, auf die Zeit Goethes einen Blick zu richten, um einen partikulären, aber eben darum dennoch nicht unbedeutenden Aspekt in Erwägung zu ziehen, nämlich die Art und Weise, mit welcher das Mißfallen über den kategorischen Imperativ sich Ausdruck verschafft hat, mittels bestimmter, wir wollen sie so nennen ‚dialektischer‘ Figuren. Figuren deshalb, weil es sich nicht einfach hin um theoretische, methodologische oder metaphysische Argumentationen handelt, sondern im Gegenteil um ein analytisches Studium der Art und Weise, in der die reine Moral sich im effektiven Leben des Menschen konkretisiert in Beziehung mit der Person und dem Bewußtsein; aber eben ‚dialektische‘ Figuren, denn es handelt sich in keiner Weise um eine einfache aposteriorische Typologie von Folgerungen, die allesamt mehr oder weniger in ihrer Anwendung vom kategorischen Imperativ abweichen, sondern um Entwicklungen und Umbildungen, die jedoch als notwendig und unausweichlich betrachtet werden aufgrund der Konstruktion des kategorischen Imperativs selbst. Diese Entwicklungen sind solcher Art, daß sie unaufhörlich den kategorischen Imperativ zum Gegenteil seiner ursprünglichen Absichten, der Freiheit und der Autonomie des Menschen, führen oder zumindest zu einer extrem reduzierenden und gleichsam abtötenden Auffassung seiner selbst. Andererseits haben wir bewußt von ‚Figuren‘ im Plural gesprochen, denn es handelt sich um eine Vielfalt von Entwicklungen. Diese lassen sich trotz ihrer dialektischen Strenge, die sie im Inneren kennzeichnet, dennoch nicht noch einmal in ein einheitliches oder systematisches dialektisches Schema pressen, um sich in einer homogenen Struktur zu präsentieren. Einerseits sind diese dialektischen Umbildungen des kategorischen Imperativs in der Tat mit den großen Figuren und literarischen Mythen oder mit philosophischen Strömungen von spezifischen Positionen oder sogar mit besonderen Eigenschaften des Menschen verglichen worden. Andererseits ist jedoch ihre historische Lokalisierung wie auch die Breite ihres thematischen und systematischen Gebietes, welches ihnen zugesprochen und zuerkannt wird, für eine Systematisierung zu verschieden. So wie wir also nicht in Anspruch nehmen, dem Sinn dieser Figuren eine systematische Ordnung geben zu können, so halten wir es auch nicht für opportun, einer chronologischen Ordnung ihrer Formulierung zu folgen. Um so weniger wird es uns möglich sein, die einzelnen Autoren historisch einzuordnen, zu komplex wäre die gesamte Entwicklung, sondern wir werden uns vielmehr an die größere oder geringere Komplexität der Dialektik halten, welche sich innerhalb solcher Figuren abzeichnet.

Beginnen wir also mit einem Text Fichtes, nämlich mit den *Vorlesungen über die Anweisung zum seligen Leben*<sup>6</sup>, die von Fichte erst 1806 veröffentlicht wurden, in welchen die Negativität des kategorischen Imperativs in besonderer Weise radikalisiert erscheint. Innerhalb der fünf Perspektiven, welche von Fichte untersucht werden, entspricht die Position Kants der zweiten, d.h. einer Auffassung, welche die Beziehung zur Welt, die sich einer Erfahrung der Wahrnehmung darbietet, übersteigt. Diese Beziehung entspricht genau der ersten Position, während sich Kants Position zu einer Idee der rationalen Ordnung emporschwingt und die Wirklichkeit als ganze als einem Gesetz unterworfen betrachtet. Das erste Element dieser Perspektive, so führt Fichte aus, wird vom Gesetz gebildet, das zweite von der Freiheit, das dritte von der Welt der Sinneserfahrung, welche die Sphäre des freien Handelns des Menschen darstellt. Und auch der Vergleich und Kontrast mit der nachfolgenden Position, d.h. jener einer höheren Moral, macht sofort deutlich, daß die Grenze des kategorischen Imperativs seinen bloß negativen Charakter ausmacht: sein Mangel an Kreativität, seine Tendenz, sich an sich als Überwindung des Kontrastes zwischen den verschiedenen freien Kräften darzustellen, und dies im Blick auf eine zu erreichende und zu erstrebende Ruhe und einen unabänderlichen Ausgleich. Für sich alleine genommen würde laut Fichte der kategorische Imperativ, d.h. das schlichte, jedoch totale Sich-Festbinden an das Gesetz, zu einem eben so totalen Sich-Verschließen in das kalte und strenge Gesetz der Pflicht führen und eine völlige Gleichgültigkeit gegenüber jeglichem Element erzeugen, das von außen kommt und gefühlsbetont ist. Im konkreten Verlauf eines moralischen Lebens der Person bildet sich hier doch ein Interesse heraus, welches in irgend einer Weise jene erste Liebe zum Gesetz transformiert und verändert. Dieses Interesse schlägt sich in einer bestimmten Art des Urteilens nieder, welches gewiß nicht mehr als interessiert bezeichnet werden kann, sondern sich im Gegenteil in einer Tendenz äußert, die, sei sie auch nur negativ, all das zu vermeiden sucht, was den Menschen dazu führen würde, sich zu verachten, wann immer er das moralische Sittengesetz verletzen sollte. Der Mensch des kategorischen Imperativs darf hingegen nicht danach streben, positive Achtung vor sich selbst zu gewinnen, denn in einem solchen Fall wäre er bereits über die Vorschrift des Gesetzes hinausgegangen und wäre somit einem illegalen Verhalten verfallen. Deshalb führt der kategorische Imperativ den Menschen zu einer Einstellung der völligen Selbstgenügsamkeit, denn ein irgendwie geartetes Bedürfnis oder ein Anspruch würde ihn dazu zwingen, von etwas anderem außerhalb seiner selbst abzuhängen und zugleich von dem absoluten Gesetz, mit welchem er sich identifiziert. Der Mensch versetzt sich somit in eine Grundeinstellung der Überlegenheit gegenüber einer jeglichen Form von Liebe, von Hinnegung und Bedürfnis ähnlich den antiken Göttern und ihrer Glückseligkeit. Somit gerät er in die Lage, nicht einmal mehr irgend einen Gott zu benötigen, sein eigener Gott zu sein, sein eigener Retter, sein eigener Erlöser. Eine Perspektive, die Fichte nicht nur in die Nähe des Stoizismus rückt, sondern auch in die der antiken Figur

des Prometheus. Dieser widersetzt sich, stolz auf seine menschliche Autosuffizienz, dem Zeus, weil auch er ein Schöpfer ist; Schöpfer wird, doch eines Menschengeschlechtes, das so gestaltet ist, wie er selbst, Prometheus der keines Gottes bedarf, um zu leiden und zu weinen, um sich zu freuen und zu genießen und vor allem, um von Gott nichts zu halten<sup>7</sup>.

Vom historischen Gesichtspunkt aus betrachtet, müßten unsere Ausführungen sich hier wesentlich erweitern und ins Detail gehen. Es ist in der Tat bekannt, daß es eben das Gedicht Goethes über Prometheus war, auf das Fichte hier anspielt. Dieses brachte einem Funken gleich das große Feuer des *Pantheismusstreits* zum Brennen und führte indirekt die Wiedergeburt des Spinozismus sowie pantheistische und immanentistische Formen des Denkens herbei<sup>8</sup>. Genau so dürfte es bekannt sein, daß wiederum von der Lektüre und dem Kommentar des Gedichtes Goethes eine Erklärung Lessings über Jacobi herrührt, die in einer Begegnung kurz vor seinem Tode den Ausgang nahm, in der Lessing sich selbst als sehr nah der Position Goethes definiert und sich selbst in jedem Fall nicht mehr in der Lage sieht, die traditionelle Auffassung von der Göttlichkeit zu teilen. Und es ist sicherlich kein Zufall, daß Fichte, nachdem er die dritte Position, d.h. die der höheren Moral erläutert hat, sich abgesehen von Platon genau auf Jacobi beruft. Doch scheint uns, daß in bezug auf die Fülle der Parameter und Komponenten, welche die Wiederkehr des Spinozismus in Zusammenhang mit der Figur des Prometheus kennzeichnet, hier vor allem der ethisch-theologische Blickwinkel bestimmend ist, weniger derjenige, der in Goethe der bestimmende oder zumindest ein wesentlicher war, d.h. der ästhetisch-kreative Aspekt und der Sinn des Organischen im Universum und in der Natur. Um es genauer zu sagen, scheint es, daß Fichte eher auf dem negativen Charakter des theologischen Standpunktes insistiert, oder wenn man will, auf dem antitheologischen, der von dieser Entwicklung des kategorischen Imperativs ausgeht, wenn er betont, daß von ihm in keiner kohärenten Weise ein Gott zugegeben werden kann. Weiterhin gilt, daß der Gott, der in diesem Zusammenhang hinfällig wird, ohneweiteres kein anderer sein könnte als ein willkürlicher Verteiler von wahrnehmbaren Gütern, dessen Gunstbezeugung in jedem Fall durch irgend ein Mittel erworben werden müßte, vielleicht eben auch durch ein gesetzkonformes Verhalten. Apathie und Atheismus, Selbstgenügsamkeit und bloße Negativität, auch sich selbst gegenüber, erscheinen somit als notwendige Kehrseite oder, wenn man es vorzieht, als Konsequenz des kategorischen Imperativs, der den Ausdruck einer Moralität darstellt, die auf die Universalität des Gesetzes gegründet ist oder zumindest deren absolutes Prinzip das Gesetz darstellt, welches sich im Inneren des Menschen manifestiert.

Daß dem Gesetz und dem kategorischen Imperativ ein repressiver und unterdrückender und nicht nur ein negativer Charakter zuzusprechen ist, ist Schillers wiederholt vorgetragene These. Ihm ist das deutliche Bewußtsein zu eigen, daß der Gehorsam gegenüber einem inneren Prinzip nicht weniger eine Form der Sklaverei darstellt als der Gehorsam einem Gesetz oder einer äußeren Macht gegenüber, wenn jenes innere Prinzip zu einer Teilung und Zersplitterung des Menschen und seiner Personalität führt. Selbstverständlich müssen wir hier von den wohlbekanntem und sehr bedeutenden politischen und philosophischen Implikationen der Geschichte dieser Polemik absehen, insofern eine solche Spaltung und Unterdrückung mit expliziten Eigenschaften der historischen und sozialen Entwicklung des Menschen und im besonderen der modernen Welt verknüpft werden. Uns scheint hingegen wichtig, an die Dynamik eines solchen Prozesses, wie er vor allem in den Figuren des Rigoristen, des Egoisten der Vernunft in dem Werk *Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen* (1795) aufscheint, zu erinnern<sup>9</sup>, ebenso an die Gegenüberstellung von Idealisten und Realisten im Aufsatz *Über naive und sentimentale Dichtung* (1796)<sup>10</sup>. Notwendig bleibt zu bemerken, daß der Sinn dieser Polemik nicht oder nicht nur der ist, die Personalität des Menschen im allgemeinen zu bewahren, sondern eben im präzisen Sinn seine ethische Personalität oder zumindest den komplexen und organischen d.h. kontinuierlichen Charakter der Tugend im Vergleich zur Singularität des tugendhaften Aktes. Das ist das Thema, das bereits in *Über Anmut und Würde* (1793) behandelt wurde, d.h. genau in jenen Seiten, in denen die Moralphilosophie Kants bezichtigt wird, die Idee der Pflicht mit einer „Härte“ dargestellt zu haben, gegenüber welcher die „Gnaden“ nichts anderes als sich verschreckt zurückziehen konnten. Infolgedessen könnte ein kleinerer Geist sich dazu veranlaßt fühlen, die moralische Vollkommenheit in einem dunklen und monastischen Asketismus zu suchen.

Mit diesen Ausführungen hebt Schiller hervor, daß, obwohl die Pflicht der Handlung nicht von der Neigung abhängt, sich die ethische Vollkommenheit des Menschen nur im Zusammenhang mit dieser verwirklicht. Der Grund dafür ist, daß der Mensch nicht dazu berufen ist, einzelne moralische Handlungen zu begehen, sondern ein moralisches Wesen zu sein<sup>11</sup>. Deshalb ist es nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten, das Angenehme mit der Pflicht zu verbinden und mit Freude der Vernunft zu gehorchen. Moralität läßt sich nur wahrhaft garantieren, wenn sie von der gesamten Menschlichkeit ausgeht, von der Einheit ihrer beiden Prinzipien, wenn sie für den Menschen Natur geworden ist. Nur so werden Tugend und Moral wahrhaft triumphieren, denn der einmal geschlagene Feind kann sich immer neu erheben, während nur derjenige, mit dem man sich versöhnt hat, wahrhaft überwunden ist.

Der dialektische Charakter dieses Verhältnisses, oder wenn man es lieber nennen will, diese Dynamik, kommt jedoch, wie wir es bereits angedeutet haben, noch viel deutlicher in den *Briefen zur*

*Ästhetischen Erziehung* zum Tragen. Dies mittels einer langen und komplexen Analyse der temporalen Struktur der Persönlichkeit und ihrer verschiedenen zeitlichen Dimensionen, die den verschiedenen Ebenen der Erfahrung entsprechen. Wir müssen uns darauf beschränken, daran zu erinnern, daß die Person das Prinzip der Permanenz in der Kontinuität darstellt, während die Erfahrung in irgendeiner Weise eine kontinuierliche Quelle der Verschiedenheit ihrer Zustände bedeutet. Dies um einem Mißverständnis, welches vielleicht noch bestehen könnte, vorzubeugen. Denn wenn wir den organischen Charakter der Persönlichkeit in Erinnerung rufen, welchen Schiller seit seinen ersten medizinischen und anthropologischen Schriften<sup>12</sup> behauptet hat, könnte man die Spaltung in einen formalen und materialen Impuls, in Rationalität und Sensibilität wie eine Art des Schwankens des Gleichgewichtes ansehen, mit der Folge daß der eine oder der andere der beiden Impulse die Oberhand gewänne und der jeweils andere gelähmt würde oder unterentwickelt bliebe. Aber vor allem aus den Briefen zur ästhetischen Erziehung geht sehr deutlich hervor, daß es sich nicht nur um ein quantitatives Verhältnis handelt, um das Übergewicht oder die unangemessene Verteilung oder um das Ungleichgewicht zwischen zwei Faktoren, sondern um eine wahre Umkehrung der Funktionen, welche zu einem Umkippen ihrer Absichten und der Ergebnisse führt, oder genauer gesagt, zu einem Resultat, welches den physiologischen entgegengesetzt ist. Mit anderen Worten, der Verlust des Gleichgewichtes zwischen zwei Impulsen ist in keiner Weise das Ergebnis eines zwischen ihnen bestehenden Antagonismus. Bei genauerem Hinsehen gibt es in der Tat keinen Grund für einen solchen Antagonismus; denn der eine Impuls ist der Form, der andere der Materie zugeordnet, der eine der Permanenz, der andere der Wechselhaftigkeit. Der Antagonismus entsteht nur – wie es sich historisch ereignet hat – wenn man die Ordnung der Natur überschreitet und infolgedessen die Sphären dieser Funktionen mißverstanden und durcheinander gebracht werden; indem also die dem formalen Antrieb eigentümliche Intensität auf den Inhalt übertragen wird, d.h. auf die Rezeptivität, oder umgekehrt die dem materialen Antrieb eigene Extensivität auf die Form. Wird die eigentümliche Intensität der aktiven Kraft dem materialen Antrieb zugeschrieben, erweist sich die Sinnlichkeit als Gesetzgeberin und die Welt hört auf, Gegenstand für die Person zu sein; sie wandelt sich in eine Macht um, die die Person unterdrückt, und damit verliert der Mensch seine eigene Autonomie. Aufgrund der Vorherrschaft der rezeptiven Fakultät wird deshalb der Mensch gehindert, er selbst zu sein<sup>14</sup>; denn das Permanente setzt das Variable als seine eigene Begrenzung voraus. Wird hingegen die Extensivität, die den eigentümlichen materiellen Impuls kennzeichnet, dem formalen Impuls zugeschrieben, dann wird die rezeptive Fakultät von der aktiven und bestimmenden Fakultät ersetzt. Indem nun somit die Erfahrung ihren rezeptiven Charakter verliert, kommt auch dem formalen Impuls die Basis abhanden, auf der allein er operieren kann. Fazit: sobald der Mensch nur Form ist, hat er überhaupt keine Form mehr und die Person selbst befindet sich in Auflösung, und hört auf, eine sol-

che zu sein. Auf temporale Parameter angewendet, bedeutet dies, der sinnliche Antrieb erfordert die Veränderung, erfordert, daß die Zeit einen Inhalt erhält, während der formale Antrieb nach einer Überwindung der Zeit drängt und danach, daß es keine Veränderung gibt. Nur in der wechselseitigen Aktion beider Impulse, nur in ihrem Zusammenspiel wird die Zeit *in* der Zeit überwunden, das Werden mit dem absoluten Sein versöhnt, die Veränderung mit der Identität<sup>14</sup>. Doch der Austausch der Funktionen der beiden Impulse zur Folge hat, daß einer der beiden Impulse mehr oder weniger exklusiv dominant wird. Noch gravierender ist aber, daß die moralische Handlung selbst durch einen formalistischen Ansatz der Moral von innen her aufgelöst oder zumindest zum Kippen gebracht wird. Dies wird vor allem durch die Analyse der Figur bzw. der Karikatur des Idealisten und des Realisten in dem Aufsatz über die *Naive und sentimentalische Dichtung* aufgezeigt. Der Idealist ist derjenige, der sich der Reinheit des Gesetzes und der Pflicht anvertraut und infolgedessen jeder einzelnen Handlung eine absolute Größe zuschreiben will. So wird innerhalb der moralischen Handlung ein völliges Ungleichgewicht zwischen dem Vorsatz und seiner Realisation aufgerichtet, denn die bloße Moral ist durch ihren Absolutheitscharakter weder in der Lage, irgend ein Kriterium der Anwendung anzubieten, wodurch allein sich die Moral realisieren kann; noch sieht sie sich in der Lage, zwischen dem absolut Großen, was sie festlegt, und dem absolut Kleinen des konkreten Falles, in dem sie sich verwirklichen muß, zu vermitteln. Wie sehr auch die moralische Handlung den Anspruch auf eine Universalität erhebt, welche das Individuum mit der Gattung verbindet, führt sie in Wirklichkeit nur zu einer Art substantieller Inkommunikabilität und Verschließung. Denn einerseits ist der Idealist Gefangener seiner eigenen Unerbittlichkeit und andererseits Gefangener seiner Begeisterung für das, was groß und erhaben ist, und diese Haltung verleitet ihn dazu, das zu verachten, was in Wirklichkeit die konkrete Gestalt des Lebens und der Gewohnheiten ausmacht, um das vorzuziehen, was extravagant und maßlos ist. Angetrieben, seine eigene Karikatur zu werden, löst sich der Idealismus in einer Art Phantasiegebilde auf, das jedes Gesetz ablehnt und sich der freien Willkür hingibt. Da der Idealist unfähig ist, sich den momentanen Aspekt des Lebens zum Freund zu machen, läuft er Gefahr, genau in das Gegenteil jener Kohärenz und Rationalität umzuschlagen, welche doch den höchsten Begriff als seine Aspirationen und als bedingungsloses Prinzip seines eigenen Verhaltens inspirieren<sup>15</sup>. Im Rahmen der Komplexität dieser Debatte wäre sehr interessant und wichtig, noch die Reichweite der bisher von Schiller entwickelten Dialektik für seine Dramaturgie und für seine Auffassung der Tragödie festzustellen; ein sehr vielschichtiges Problem, welches uns hier nicht mehr erlaubt, als uns auf Andeutungen zu beschränken<sup>16</sup>. Schiller gibt uns einen wertvollen Hinweis darauf, weshalb der kategorische Imperativ eine gegensätzliche Reaktion hervorruft, in dem Sinne, daß er von einigen als exaltierend von anderen hingegen als deprimierend empfunden wird. Betrachtet man den kategorischen Imperativ in seiner ethischen Struktur, kann er nicht anders als deprimierend empfunden

werden, da keine unserer Handlungen für sich den Anspruch der Angemessenheit haben kann bezüglich der Kriterien des kategorischen Imperativs, und angesichts dieses hohen Anspruchs bleiben wir immer unnütze Knechte. Die moralische Handlung bringt notwendigerweise die Restriktion des Möglichen auf das Wirkliche mit sich, des Allgemeinen auf das Individuum, während die dichterische Darstellung den umgekehrten Weg geht. Sie erhebt sich vom Wirklichen zum Möglichen, vom Individuellen zur Gattung und befreit sich somit von den engen Grenzen, welche der Imperativ als solcher uns setzen will. Auf diese Weise geht jedoch der Begriff der Freiheit weit über den einer Unkonditioniertheit hinaus und betont vielmehr die Kraft, die Fähigkeit des Menschen, sich Antrieben gegenüber überlegen zu erweisen, und seine Fähigkeit, das Schicksal zu besiegen. Genau hierin liegt auch der Grund für die ästhetische und oft auch sympathisierende Faszination, die die Figuren der großen Bösewichte ausüben. Aber auch in seinen physiologischen, d.h. normalen Bedingungen erfüllt der kategorische Imperativ sicherlich nicht den Sinn der Freiheit. Er kann nicht mit dem zusammenfallen, was Schiller Freiheit nennt, d.h. die Fähigkeit, das Gleichgewicht zu bewahren und die Einseitigkeit der Impulse zu überwinden. Doch es ist wichtig, auch die Umkehrung dieses Ansatzes in Betracht zu ziehen. Deshalb ist es problematisch, die menschliche Handlung schon darum als gut zu betrachten, weil sie bloß dem Gesetz konform ist. Denn diese bloße Konformität gerät bei genauerem Zusehen in einen inneren Widerspruch. Denn sie muß sich notwendigerweise konkretisieren. Dies führt sie zur Schwierigkeit, ihre eigene Kohärenz durchzuhalten, und zwar sowohl gegenüber den äußeren Ereignissen als auch gegenüber dem unausweichlichen Konflikt der eigenen Motivationen und Antriebe. In diesem Sinne werden vor allem die späteren Phasen der Schillerschen Dramaturgie als eine Überwindung der Perspektive der Kantischen Ethik betrachtet<sup>17</sup>, oder in jedem Fall kommt ihr eine Sicht der Dialektik der Moral zugute, die weit über ihre Identifikation mit der Konformität mit einer bloßen Moral hinausgeht. Diese Dialektik führt zur Auffassung der tragischen Ironie, welche im besonderen von Karl Wilhelm Ferdinand Solger in seiner Auseinandersetzung mit August Wilhelm Schlegel in seinen *Vorlesungen über dramatische Literatur und Kunst* (1809-1811)<sup>18</sup> zum Ausdruck kommt. Seine Ausführungen über die Ethik fußen in der Tat auf der Ablehnung der Bedeutung der Tragödie als einem einfachen Konflikt zwischen freiem Willen und Wahrnehmungsvermögen. Diese Auffassung stoischen Ursprungs, so unterstreicht Solger, hat sich immer auf die Philosophie Kants berufen<sup>19</sup> und im besonderen auf die Erfahrung der Tatsache, daß wir unabhängig sind. Aber, so wendet Solger ein, unser moralisches Wollen ist eher in der Tatsache begründet, daß wir jedes Handeln in uns als ein Handeln der Idee empfinden<sup>20</sup>. Geben wir dem subjektiven Gefühl der Würde und der moralischen Kraft nach, so geraten wir auf die Abwege der Eitelkeiten und der Anmaßung, und das ist weder moralisch noch künstlerisch. Am besten läßt sich der Sinn dieser Äußerungen in den beiden großen tragischen Figuren, die jeweils emblematisch sind, in Erinnerung rufen. Die eine im Kontext

der antiken symbolischen Kunst, die andere in jenem der allegorischen modernen Kunst, d.h. Ödipus und Hamlet. Im Unterschied zum titanischen Charakter des Prometheus à la Fichte finden wir hier die Figur der Moral durch zwei große Sinnbilder ausgedrückt, welche den intrinsisch widersprüchlichen Charakter dramatisch zur Ausführung bringen und sich selbst zerstören. Es wäre völlig absurd, in der Figur des Ödipus die Schuld fein säuberlich von der Unschuld trennen zu wollen. Es finden sich auch keine mildernden Umstände, welche das Grauen vor Ödipus' Taten beseitigen könnten. Doch kann das Grauen seinerseits die Anerkennung der Unschuld des Ödipus nicht verhindern. Genau deshalb wirkt die Tragödie erhebend und tröstend, denn mittels ihrer werden wir uns bewußt, daß der Situation der Tragik nicht der einzelne Mensch aufgrund einfacher Zufälligkeiten und Kontingenzen, die das menschliche Leben und das Individuum ausmachen, unterliegt, sondern durch genau das, was der Mensch an Edelstem zur Verfügung hat. Daß der Untergang des Menschen in seiner Moralität selbst den einzigen und wesentlichen Modus darstellt, durch den sich in ihm die Göttlichkeit offenbaren kann. Doch während in der antiken Welt sich dieser Konflikt auf die Trennung der Rollen und unpersönlichen Funktionen projiziert, d.h. auf der einen Seite der tragische Held steht, auf der anderen das Schicksal und der Chor, der eine substantielle Funktion des Ausgleichs innehat und den universellen und nicht akzidentellen Charakter des tragischen Ereignisses in Erinnerung ruft, geschieht dies in der modernen Welt im Inneren des moralischen Gewissens selbst, d.h. für den inneren oder – wie Solger es nennt – mystischen Charakter des Gewissens des Menschen und Gottes, welche den Widerspruch in seiner fortdauernden Unsicherheit, Zögerung, Selbstbespiegelung und Auflösung lokalisiert<sup>21</sup>. Das ist der Sinn der Figur des Hamlet, der oft ungebührlich nur als Ausdruck des tödlichen Erfolges der Intelligenz über die Handlung gedeutet wird. Sein Drama und seine Ironie gehen im Gegenteil genau aus dem klaren Bewußtsein der Notwendigkeit hervor, handeln zu müssen. Doch gleichzeitig ist er sich auch der moralischen Problematik bewußt. Wenn Hamlet vorgibt, verrückt zu sein, wenn er eine kontinuierliche Parodie seiner selbst vorgaukelt, dann sicherlich nicht deshalb, um seinen Feinden etwas vorzutäuschen, sondern um eines weit Tieferen willen, das von der Widersprüchlichkeit der menschlichen Natur in ihrer Kraft und moralischen Schwäche gleichzeitig herrührt. Nur wenn wir unsere Absicht als pflichtgemäß anschauen als edel und erhaben, können wir von ihr in Begeisterung versetzt werden. Aber genau hier kommt der tragische Charakter der Moral in Sicht. Denn in der potentiellen Begeisterung, die von ihr ausgeht, liegt gleichzeitig der Grund ihrer Schwäche verborgen. Denn die Begeisterung wird notwendigerweise von einem Widerspruch begleitet, der in der Betrachtung der Konsequenzen der moralischen Handlung selbst besteht. Das Gewissen gerät in eine Krise, denn es kann nicht ernsthaft die Handlung vom Erfolg trennen, die Absicht von den Konsequenzen. Es kann sie nicht, um einen Ausdruck Kants zu verwenden, in den Bereich der Postulate verbannen. Sollten wir uns tatsächlich damit zufrieden geben, über

die Reinheit der Absicht zu reflektieren, erreicht jenes Wohlgefallen, was gleichzeitig dessen intrinsische Schwäche bedeutet, seine höchste Blüte. Denn wir werden die Möglichkeit ihrer Befleckung befürchten müssen. So schleicht sich der Zweifel und die Unsicherheit ein. Nicht was die Handlung und ihre Notwendigkeit anbelangt, sondern gleichsam als geheime Furcht, daß die Handlung durch die vielfältige Bedeutung, welche sie in der Ausführung annimmt, die Jungfräulichkeit ihres moralischen Wertes verliert, die zu besitzen sie sich so sehr schmeichelte. Eben jene Art der raffinierten ethischen Selbstliebe, die noch vorher in verführerischer Weise die Notwendigkeit und den Wert der Handlung entworfen hatte, strebt nun danach, die negativen Seiten herauszustreichen. Von hier führt ein direkter Weg zur Selbstverachtung des Gewissens, das der Mensch nur ertragen kann, insofern es ihn an das tragische Schicksal der gesamten menschlichen Natur zurückbindet und er es nicht als eine mehr oder weniger akzidentelle Episode seiner eigenen Individualität betrachtet. Eben weil der Imperativ kategorisch ist, erscheint die Handlung als moralisch notwendig. Ihre Folgen, die den Absolutheitswert der Handlung zunichte machen, können jedoch nicht in der Rechnung unberücksichtigt bleiben, etwa indem man sich in einer Art stoischer Selbstgenügsamkeit einschliesse, sondern sie müssen in ihrer Akzidentalität und Sprengwirkung, nicht nur in bezug auf die Konsistenz der Moral, sondern auch in bezug auf die Vollständigkeit, gründlich ernst und angenommen werden. Wir haben folglich eine ironische Auflösung der Moralität vor uns, bei der es jedoch nicht um eine Ironie geht, die mit der eines Lukian vergleichbar wäre, oder gar mit der Verachtung, weil sie von Grund auf in einer metaphysischen Dimension wurzelt, die trotz aller Unterschiede in ihren Manifestationen, seien sie philosophischer oder künstlerischer Natur, den antiken und den modernen Menschen miteinander verknüpft und eine noch so reine Moralität für diesen widersprüchlich und unerträglich werden läßt.

**W**enn wir nun mit Solger der Auflösung des Gewissens in ironischer Form noch innerhalb einer typisch christlichen Perspektive beigewohnt haben, so zeigt sich auf dem Höhepunkt der modernen Zeit die Dialektik der Moral als Auflösung der moralischen Weltanschauung durch die Vorstellung, der ein Kapitel der *Phänomenologie* Hegels gewidmet ist, als ein drittes und letztes Moment des Geistes, der von der Moralität und Bildung zu sich selbst als Geist findet, der seiner selbst sicher ist. Da es sich um einen Text handelt, der weithin bekannt sein dürfte, der außerdem sehr ins Detail zu geht, brauchen und können wir nicht noch einmal alle Passagen im einzelnen durchgehen; vielmehr wollen wir uns nur bei jenen aufhalten, die in markantester Weise die Inversion und Involution des Sinnes des kategorischen Imperativs markieren. Es mag sogar überflüssig erscheinen, hier in Erinnerung zu rufen, daß das primäre Interesse der *Phänomenologie* in keiner Weise ethisch, sondern im Gegenteil dialektisch-spekulativ ist. Mit anderen Worten es handelt sich bei Hegel nicht darum, die Gültigkeit

des kategorischen Imperativs zu überprüfen oder Ergänzungen und Verbesserungen anzubringen, sondern zu betrachten, welche Bedeutung in der Entwicklung des Gewissens und in seinem Prozeß der Befreiung, der Entäußerung aus sich selbst der Gesichtspunkt hat, den der kategorische Imperativ in der Moralität einnimmt. Hier scheint uns die besondere Bedeutung der Kritik an der Beziehung zwischen der Moral und der Postulatenlehre zu liegen, um zu zeigen, daß in der Tat in der bloßen Moral, in der Moral der Pflicht und des kategorischen Imperativs das Bewußtsein dazu gelangt ist, die Freiheit als ihr eigenes Wesen zu erfassen und von daher sich nicht mehr auf etwas Außerliches zu beziehen oder hinter ihr noch etwas als ihre Bedingung zu vermuten. Tatsächlich ist die Weise, in der die Moralität sich eine solche Freiheit vorstellt, und das Wissen um eine solche Freiheit in den Postulaten notwendigerweise noch extrem beschränkt und widersprüchlich und noch dazu einen Prozeß der Korrosion und inneren Auflösung ausgesetzt. Diese innere Auflösung verwirklicht sich präzise in der sogenannten *Verstellung*, und mittels der Verstellung, entfaltet und verbraucht sich in gewissem Sinne die Lehre der Postulate und der moralischen Weltanschauung. Zu diesem Zweck untersucht Hegel die drei Postulate der praktischen Vernunft in gesonderter Form, um nach und nach aufzuzeigen, wie jedes von ihnen nicht nur die Widersprüchlichkeit, sondern auch die Unmöglichkeit der bloßen Moral darstellt; denn diese ist gezwungen, unaufhörlich etwas zu fordern, was sie in Wirklichkeit bereits realisiert, um das zu sein, was sie ist. Aber indem sie es realisiert, widerspricht sie ihrem Absolutheitscharakter. Die phänomenologische Wurzel all dessen liegt in der Tatsache begründet, auf die wir bereits hingewiesen haben, daß das Bewußtsein sich in Wirklichkeit nur als absolut frei vorstellt und nicht dazu gelangt, sich wahrhaft als solches zu konzipieren. Doch uns interessiert hier mehr noch, das Moment der absoluten Dialektik herauszuarbeiten, das aus dem oben Gesagten folgt, oder besser gesagt, welche sich im Inneren des Bewußtseins als Moralität herausbildet. Eben weil die Moral als eine Pflicht verstanden wird, muß das Bewußtsein gleichzeitig versichern, daß es das Gewissen gibt, oder es gibt sonst überhaupt keines. Anders gesagt, es gibt ein Gewissen nur in der *Vorstellung*, die es sich von den Postulaten macht. Der typische Charakter dieser Dialektik ist deshalb genau das zu sein, was Kant in einem anderen Zusammenhang schon gesagt hat: ein Nest der Widersprüche, jedoch Widersprüche, die sich in einem kontinuierlichen Prozeß des *Aufstellens und Verstellens* entfalten und somit den Mangel an Ernsthaftigkeit offenbaren. So entsteht eine Bewegung, die Schwindel erregt. Das Gewissen bewegt sich nur auf Rädern fort und ist gezwungen, jedes Moment seiner Konstruktion selbst als wesentlich aufzufassen, und doch gleichzeitig zuzugeben, daß ein solches Moment in Wirklichkeit keine Konsistenz besitzt, denn als wesentlich muß auch das Gegenteil betrachtet werden und so fort. So muß das Gewissen zugeben, daß Moralität und Wirklichkeit miteinander nicht zusammengehen. Aber in Wirklichkeit kann es dies nicht ernsthaft tun, denn in der Handlung verwirklicht sich eine solche Harmonie, sonst wäre die Handlung nicht moralisch

und wäre überhaupt keine Handlung. In Analogie hierzu muß das Gewissen genau so auch die einzelne Handlung betrachten, aber in Wirklichkeit kann das Ziel der moralischen Handlung nicht absolut sein. Von daher kann man nicht ernsthaft davon ausgehen, daß es irgend eine moralische Handlung im einzelnen gibt. Folglich muß das Bewußtsein die bloße Moral in ein heiliges Gewissen verlagern, das wiederum die Unterdrückung einer jeglichen moralischen Handlung mit sich bringt, und anstatt die Handlung zu begründen, macht es sie überflüssig. Entsprechendes läßt sich über die Beziehung zur Glückseligkeit sagen, denn auf der einen Seite kann diese der moralischen Handlung gegenüber nicht äußerlich bleiben und folglich ist diese schon verwirklicht; auf der anderen Seite ist es absurd sie einzufordern, denn keine Handlung ist in ihrer Konkretheit absolut moralisch. Folglich hat es keinen Sinn, sich die Frage zu stellen oder ein Urteil darüber abzugeben, ob die Glückseligkeit wirklich einer Vergeltung entsprechen kann oder eben nicht. Analog gilt auch in der Vielfältigkeit der Pflichten, daß sie nicht von einer Reinheit der Pflicht hergeleitet oder gerechtfertigt werden kann. So wird deutlich eine absolute Sanktionierung in einem reinen und geheiligten Gewissen erforderlich, was wiederum die Eliminierung und die Unterdrückung der Autonomie der moralischen Handlung selbst zur Folge hätte, die sich nun einmal unausweichlich der Vielfalt der Pflichten gegenüber befindet. Wenn wir uns darauf haben beschränken müssen, einfach sozusagen die Knotenpunkte dieses dialektischen Verlaufs herauszuarbeiten, ist es klar, daß diese in bezug auf den Text Hegels einer komplexen systematischen Durchführung entsprechen, die als Ergebnis die Entdeckung und Demonstrierung der Nichternsthaftigkeit hat, welche dem geforderten konstitutiven Prozeß der Moral selbst intrinsisch innewohnt. Durch eine fortschreitende Bewußtwerdung der Verstellung nähern sich die Momente des Widerspruchs des Gewissens einem Punkt, in dem diese ihre moralische Weltanschauung fallen lassen und einzig und allein in sich selbst zurückfließen muß. Der Synkretismus jener Widersprüche, der sich in der moralischen Weltanschauung artikuliert hat, läuft und fällt so in sich selbst zusammen, womit sich die Nichtigkeit jener Distinktion, auf der die moralische Weltanschauung beruhte, offenbart. Das Bewußtsein sieht nunmehr so wie diese selbst über das Sein und das Bewußtsein hinaus und sieht, daß über das Sein hinaus nichts ist. Das Bewußtsein weiß nunmehr, daß die Trennung jener Momente eine Verstellung ist, und daß es Heuchelei wäre, sie aufrecht zu erhalten. Es flüchtet vor der Ungleichheit zwischen seiner Vorstellungsweise und seinem Wesen, in eine Nicht-Wahrheit, die es als wahr vorgibt, die es aber nicht als wahr betrachtet. Das moralische Gewissen ist somit Gewissen geworden, das eine solche Vorstellung der Welt verachtet. Doch in der Tat ist diese Verachtung nichts anderes als die erste Manifestation der Heuchelei. Denn auch indem das moralische Bewußtsein in seine eigene Essenz zurückkehrt, bricht es doch nicht aus der Verstellung aus, sondern erwirbt nur das Bewußtsein, daß seine Wahrheit eine geheuchelte Wahrheit, eine simulierte Wahrheit ist. Das Bewußtsein müßte somit notwendiger Weise eine solche als seine Wahr-

heit ausgeben. Aber das würde in der Tat nur eine Verstellung bedeuten. Und in diesem Sinne wäre es in der Tat Heuchelei, und die Verachtung einer jeglichen Verstellung ist selbst schon die erste Manifestation der Heuchelei. Bei unserer notwendigerweise beschränkten und summarischen Umschau ist doch eine beachtliche Folge von Indikationen ersichtlich geworden, eine tendentiell atheistische Selbstgenügsamkeit, Inkonsistenz und tragische Zersplitterung des Lebens der Person. Egoismus der Vernunft, Tendenz zur Extravaganz und Akzidentalität der Handlung, tragische Ironie, Disimulation, substantieller und intrinsischer Mangel an Ernsthaftigkeit und nochmal Prometheus, Hamlet, Judith und eine ganze Serie von Begriffen und Figuren. Das sind alles eine Fülle von Begriffen und Figuren, von denen man gemeint hätte, daß sie sich nur sehr schwer in den Zusammenhang mit der bloßen Moral eines kategorischen Imperativs bringen lassen könnten. Dennoch ist dies gerade von Protagonisten einer Epoche geschehen, die die großen Errungenschaften des Kantischen Denkens noch als ihre eigene und als unverzichtbar empfunden hatten, nämlich seine Entdeckung und Beteuerung, daß eine enge Verbindung zwischen Freiheit, Vernunft und Philosophie besteht. Eben darum, weil es sich nicht um sozusagen extrinsische Kritiken handelt, welche aus einer Zeit stammen, die von der unsrigen unwiderruflich getrennt ist, schien es uns gut sie in Erinnerung zu rufen gleichsam als ein Vorwort oder, wenn man will, als ein Beitrag zur Konfrontation mit den späteren Entwicklungen der Debatte über den kategorischen Imperativ. Es bleibt tatsächlich die Frage bestehen, ob diese Entwicklungen auch wirklich die dialektischen Potentialitäten, welche in der Zeit Goethes sich herausbildeten, fruchtbar gemacht haben. Ein beachtliches und sicherlich auch nicht erschöpfendes Zeugnis sind die Figuren, die wir in Erwägung gezogen haben. Wer weiß, ob in den von ihnen bezeugten Potentialitäten sich noch Grund und Antrieb für eine weitere Vertiefung unserer Konfrontation mit dem kategorischen Imperativ finden lassen werden.

#### **Anmerkungen:**

\*Vortrag im Rahmen der Akademischen Feier der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE und des Berchmanskollegs S.J. am 12. November 2004.

<sup>1</sup> Vgl. G. Sala, *Freiheit als absolute Autonomie des Willens. Immanuel Kant - Überlegungen zu seiner Ethik der Pflicht*, in: Die Tagespost, 3. Nov. 2004, 10; G. Prauß (Hrsg.), *Kant. Zur Deutung seiner Theorie von Erkennen und Handeln*, Köln 1973; R. Bittner u. K. Kramer (Hrsg.), *Materialien zu Kants Kritik der praktischen Vernunft*, Frankfurt a.M. 1975.

<sup>2</sup> Hierzu vgl. G. Simmel, *Ethik und Probleme der Modernen Kultur* (1913), veröffentlicht in: *Philosophische Studien* 1949, N. 4, S. 310-344.

<sup>3</sup> In diesem Zusammenhang ist immer noch aktuell die Analyse von Max Scheler, *Der Formalismus in der Ethik und die materiale Wertethik. Neuer Versuch einer Grundlegung eines ethischen Personalismus*, in: *Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung* (1913); in: *Ges. Werke*, Bd. 2, Bern 1964.

- <sup>4</sup> Vgl. N. Hartmann, *Ethik*, Berlin 1926.
- <sup>5</sup> Vgl. O. Höffe, *I. Kant*, München 1983, S. 170 ff.
- <sup>6</sup> Hrsg. von H. J. Verweyen, Hamburg 1983 (Meiner Verlag). Hierzu vgl. u. a.: J. H. Loewe, *Die Philosophie Fichtes nach dem Gesamtergebnisse ihrer Entwicklung und in ihrem Verhältnisse zu Kant und Spinoza*, Stuttgart 1862, S. 100-171; M. Gueroult, *L'initiation à la vie bienheureuse*, in: *Etudes sur Fichte*, Paris 1974, S. 96-145.
- <sup>7</sup> Vgl. H. Urs von Balthasar, *Prometheus. Studien zur Geschichte des deutschen Idealismus*, Heidelberg 1947, S. 139 ff.
- <sup>8</sup> De Pascale, Carla: *Una recente interpretazione di Fichte*, in: *Rivista critica di Storia della Filosofia*, 1976 (31), 410-421.
- <sup>9</sup> Von nun an zitiert als „Briefe“.
- <sup>10</sup> Vgl. L. Pareyson, *Etica e estetica in Schiller*, Mursia, Milano <sup>2</sup>1983.
- <sup>11</sup> F. Schiller, *Sämtliche Werke*, Hrsg. G. Fricke und H.G. Göpfert, 5. Bd., Hanser, München 1964, 4. Auflage, S. 464 f.
- <sup>12</sup> Vgl. hierzu W. Riedel, *Die Anthropologie des jungen Schiller. Zur Ideengeschichte der medizinischen Schriften und der ‚Philosophischen Briefe‘*, Königshausen und Neumann, Würzburg 1985.
- <sup>13</sup> Schiller, *Sämtliche Werke*, Bd. V, S. 609 f.
- <sup>14</sup> *Ebda*, S. 613.
- <sup>15</sup> *Ebda*. S. 772-80.
- <sup>16</sup> Vgl. hierzu den Aufsatz von Ilse Graham: *Die Struktur der Persönlichkeit in Schillers dramatischer Dichtung*, in: K. L. Berghahn u. R. Grimm (Hrsg.): *Schiller. Zur Theorie und Praxis der Dramen*, Darmstadt 1972, S. 325-367.
- <sup>17</sup> vgl. K. Hamburger: *Schiller und Sartre*, in: *Philosophie der Dichter. Novalis, Schiller, Rilke*, Stuttgart 1966, S. 129-177; B. v. Wiese, *Die deutsche Tragödie von Lessing bis Hebbel*, Hamburg 1973 (8. Auflage), S. 191-213.
- <sup>18</sup> K. W. F. Solger, *Beurteilung der Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur*, in: *Jahrbuch der Literatur*, 7, 1819, S. 80-155; jetzt in: K. W. F. Solger, *Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*, Hrsg. v. L. Tieck und F. v. Raumer, Heidelberg 1973, Bd. II, S. 493-627.
- <sup>19</sup> Hierzu O. Walzel, *Tragik bei Solger*, in: *‚Helicon‘*, 3, 1940, S. 27-49.
- <sup>20</sup> K. W. F. Solger, *Vorlesungen über Ästhetik*, hrsg. von K. W. L. Heyse, Leipzig 1829. Nachdruck bei Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1962, S. 99-100.
- <sup>21</sup> Solger, *Nachgelassene Schriften*, Bd. II, S. 587.

---

## JAHRESBERICHT 2004/05

---

**Berichtszeitraum** 1. August 2004 – 31. Juli 2005

---

### ORGANE DER HOCHSCHULE (Stand: 31.07.2005)

---

**Träger der Hochschule** Deutsche Provinz der Jesuiten K.d.ö.R.

**Vertreter des Trägers** P. Stefan *Dartmann* S.J., Provinzial

**Kuratorium** Die Aufgabe des Kuratoriums besteht darin, „den Rektor der Hochschule zu beraten und die Anliegen der Hochschule in der Öffentlichkeit zu fördern“ (Satzung, Art. II). Mitglieder des Kuratoriums sind:

S.K.H. Herzog *Franz von Bayern*

Prälat Dr. Valentin *Doering*, Leiter des Kath. Büros Bayern

Prof. Dr. Wilfried *Feldenkirchen*, Universität Erlangen (Stellv. Vorsitzender des Kuratoriums)

Prof. Dr. Willibald *Folz*, Präsident des Bayerischen Genossenschaftsverbandes a.D.

Dr. Johann *Grotzky*, Hörfunkdirektor der Bayerischen Rundfunks

Prälat Prof. Dr. Franz *Henrich*, Akademiedirektor a.D.

Edda *Huther*, Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs und des Oberlandesgerichts München

P. Dr. Hans *Langendörfer* S.J., Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jutta *Limbach*, Präsidentin des Goethe-Instituts, Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts a.D.

Dr. Eberhard *Martini*, Bankdirektor a.D.

Kirchenrat Erhard *Ratz*, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Dr. Dr. Dipl.-Ing. Walter Ernst Wilhelm *Ruckdeschel*, Präsident des Landesamtes für Umweltschutz a.D.

Dr. Florian *Schuller*, Direktor der Katholischen Akademie in Bayern

Dr. Ludwig *Spaenle*, Mitglied des Bayerischen Landtags, Vorsitzender des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur

Prof. Dr. Wilhelm *Vossenkuhl*, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Philosophie (Vorsitzender des Kuratoriums)

**Rektor:** Prof. *Brieskorn* S.J. (Vorsitzender)  
**Professoren:** Prof. *Bordt* S.J., Prof. *Brüntrup* S.J. (im SS 2005 vertreten durch Prof. *Haeffner* S.J.), Prof. *Funiok* S.J., Prof. *Kummer* S.J., Prof. *Müller* S.J., Prof. *Schöndorf* S.J.  
**Dozenten:** Dr. *Trampota* S.J., Dr. Dr. *Wallacher*  
**Studierendenvertretung:** Herr *Paulus*, Herr *Stehling*  
**Hochschulträger:** P. Stefan *Dartmann* S.J. bzw. Dr. Josef Anton *Aigner* S.J. als sein Vertreter

**Hochschulrat**

Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J.

**Rektor der Hochschule**

**Bibliotheksausschuss:** Prof. *Grom* S.J. (Vorsitzender), Prof. *Bordt* S.J., Prof. *Schöndorf* S.J., ein/e Studierendenvertreter/in  
**Finanzausschuss:** Prof. *Brieskorn* S.J. (Vorsitzender), Dr. Josef Anton *Aigner* S.J., Prof. *Haeffner* S.J., P. Lutz *Hoffmann* S.J., Dr. *Oswald* S.J.  
**Gebührenausschuss:** Prof. *Brieskorn* S.J. (Vorsitzender), Prof. *Müller* S.J., Dr. *Seidel* S.J., ein/e Studierendenvertreter/in  
**Prüfungsausschuss/Promotionsausschuss:** Prof. *Brieskorn* S.J. (Vorsitzender), Prof. *Funiok* S.J., Prof. *Kummer* S.J., Prof. *Schmidt* S.J., Prof. *Schöndorf* S.J.

**Ausschüsse des Hochschulrates**

---

**VERWALTUNG DER HOCHSCHULE  
(Stand: 31.07.2005)**

---

Dr. Ignaz *Fischer-Kerli*

**Kanzler**

Christine *Jakubik*

**Prüfungssekretariat**

Siegrun *Jäger* M.A.

**Studierenden-  
sekretariat**

Cecylia *Milewski* M.A.

**Aufbereitung von  
Publikationen**

Wolfgang *Mayer*

**Verwalter**

---

## ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN HOCHSCHULEN IM BERICHTSZEITRAUM

---

Die Hochschule arbeitet mit folgenden Hochschulen und Universitäten zusammen:

**Argentinien  
Deutschland**

Universidad del Salvador in San Miguel/Buenos Aires  
Philosophisch-Theologische Hochschule Benediktbeuern  
Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen in Frankfurt  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Technische Universität München

**Indonesien**

Philosophische Hochschule „Driyarkara“ in Jakarta  
Theologische Fakultät „Wedabhakti“ in Yogyakarta

**Italien**

Pontificia Università Gregoriana in Rom

**Japan**

Sophia University, Department of Philosophy, Faculty of Humanities, in Tokyo

**Kolumbien**

Universidad Javeriana in Santa Fé de Bogotá

**Österreich**

Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Innsbruck

Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Salzburg

**Polen**

Hochschule für Philosophie und Pädagogik „Ignatianum“ in Krakau

**USA**

University of Notre Dame in Indiana

Fordham University in Bronx/New York

---

## WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN (Stand: 31.07.2005)

---

**Institute der  
Hochschule**

**Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenen-  
pädagogik (IKE)**

**Leiter:** Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J

**Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie  
und Theologie (ING)**

**Leiter:** Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J.

**Institut für Religionsphilosophie (IRP)**

**Leiter:** Prof. Dr. Josef *Schmidt* S.J.

**Institut an der  
Hochschule**

**Institut für Gesellschaftspolitik (IGP)**

**Leiter:** Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J.

**Forschungsprojekt**

**Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung:  
„Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“**

**Leiter:** Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J.

**Thema:** „Der Erfahrungsbegriff in der europäischen Religion und Religionstheorie und sein Einfluss auf das Selbstverständnis außer-europäischer Religionen“, **Förderung durch:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), **Förderungszeitraum:** 01.11.1999-31.10.2005, **Beteiligte Hochschulen und Professoren:** Hochschule für Philosophie (Prof. *Haeffner* S.J., Prof. *Ricken* S.J.) und Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. *v. Brück*, Prof. *Hilpert*, Prof. *Laube*, Prof. *Mohn*, Prof. *Neuner*, PD Dr. *Nieder*), **Sprecher:** Prof. *Haeffner* S.J. (Telefon: 2386-2327), **Stellv. Sprecher:** Prof. *Neuner*

### **Bibliothek der Hochschule:**

**Bibliotheksdirektor:** Dr. Julius Oswald S.J.

### **Bibliotheken**

**S**chwerpunkte der Bibliothek: Philosophie, Geschichte der Philosophie, philosophische Grenzwissenschaften. Insgesamt 211.820 Bände, 235 laufende Zeitschriften, Präsenzbibliothek, Lesesaal mit 75 Arbeitsplätzen.

**D**ie Bibliothek der Hochschule für Philosophie stellt Professoren und Student/innen die für Forschung und Lehre benötigte Literatur zur Verfügung. Als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek ist sie öffentlich zugänglich und wird von auswärtigen Benutzer/innen rege besucht. Im vergangenen Jahr erhöhte sich ihr Bestand um 2.260 Buch- und Zeitschriftenbände auf insgesamt 211.820 Bände. Neben 1.429 neuen wurden 54 Bücher antiquarisch erworben. Durch Geschenk und Tausch gingen weitere 779 Bände ein. Hinzu kamen 86 Bücher über Kommunikation und Medien. Im Lesesaal können ein Freihandbestand von rund 15.000 Bänden sowie 235 laufende Zeitschriften benutzt werden. Greifbar ist auch ein umfangreicher Bestand an Literatur des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik. Darüber hinaus sind im Katalog die Bestände des Instituts für Gesellschaftspolitik zu finden, dessen Bibliothek im gleichen Haus untergebracht ist. Die Bibliothek besuchten im Berichtszeitraum monatlich 615 Benutzer, die 5.348 Bücher aus dem Magazin entliehen haben. Großes Interesse finden Bücher zur Geschichte und Spiritualität der Jesuiten, die den Bestand der ordenseigenen philosophisch-theologischen Spezialbibliothek ergänzen und abrunden.

**Z**um Service der Bibliothek:

- Als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek, die auch die Bestände des Institutes für Kommunikation und Erwachsenenbildung (IKE) betreut, stellt die Bibliothek einschlägige Fachliteratur bereit, die – wie häufige Fernleihanfragen zeigen, selbst in großen, staatlichen Bibliotheken nicht vorhanden ist.
- Durch die Kürze des Geschäftsganges wird aktuelle Literatur schnell beschafft, bearbeitet und bereitgestellt.

- Da Bücher und Zeitschriften in der Bibliothek präsent sind, können sie im Lesesaal rasch eingesehen oder zweimal täglich aus dem Magazin bestellt werden.
- Individuelle Betreuung und lange Öffnungszeiten ermöglichen ungestörtes Studieren in einem ruhigen Lesesaal mit 70 Arbeitsplätzen.
- Semesterapparate und gute Kopiermöglichkeiten erleichtern das wissenschaftliche Arbeiten.
- Die Bestände des Institutes für Gesellschaftspolitik (IGP) sind in den Katalogen nachgewiesen und können dort ausgeliehen werden.
- Die Beschäftigung mit dem Jesuitenorden ermöglicht ein umfangreicher Literaturbestand zu seiner Geschichte und Spiritualität.
- Nützlich ist die unmittelbare Nachbarschaft zur Bayerischen Staatsbibliothek und zur Universitätsbibliothek, deren Bestände über EDV-Kataloge eingesehen und direkt bestellt werden können.
- Recherchen im Bayerischen Bibliothekenverbund sind ebenfalls möglich.

### **Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik:**

**Leiter:** Hans *Herglotz*, Wiss. Bibl.

**Z**usätzlich zur Hochschulbibliothek steht den Studierenden der Hochschule und anderen fachlich Interessierten die sozialwissenschaftliche Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik zur Verfügung. Die Bestände sind frei zugänglich und (bis auf einen Präsenzbestand) nach Hause ausleihbar; drei Arbeitsplätze sind vorhanden. Die neu eingeführte Nachmittagsöffnung (Donnerstag 12.30-17.30 Uhr) wird sehr gut angenommen.

**M**it rund 36.000 Bänden und gut 120 laufenden Zeitschriften umfasst die Institutsbibliothek grundlegende Literatur zum Bereich Sozialwissenschaften; den Schwerpunkt bilden Bücher und Zeitschriften zum Bereich Entwicklungspolitik. Wichtige Sammelgebiete sind u.a.:

Im Bereich Sozialwissenschaften:

- Sozial- und Wirtschaftsethik; Katholische Soziallehre; Kirchen und Gesellschaft
- Soziologie; Soziale Probleme; Sozialpolitik; Arbeitsmarktfragen
- Politikwissenschaft; Internationale Politik; EU-Fragen
- Wirtschaftswissenschaften; Weltwirtschaft; Globalisierung
- Migrations-, Flüchtlings- und Asylfragen.

Im Bereich Entwicklungspolitik:

- Kirchen und Entwicklung; Theologien der Dritten Welt
- Entwicklungstheorie; Entwicklungspolitik; Entwicklungshilfe
- Schriften internationaler Organisationen (z.B. UNO; Weltbank)
- Regional- und Länderstudien aus Lateinamerika, Afrika und Asien mit Schwerpunkt Südostasien (Indonesien, Philippinen).

Im gemeinsam mit der Bibliothek der Hochschule für Philosophie angebotenen EDV-Katalog (=HPh/IGP-OPAC) werden die Bestände der Institutsbibliothek i.w. seit Anfang der 90er Jahre nachgewiesen (frühere in den Kartenkatalogen). Im Frühjahr 2005 wurde eine Internet-Version des HPh/IGP-OPACs eingeführt (<http://www.hfph.mwn.de/igp/opac.htm>), so dass er nun auch von außerhalb benutzt werden kann. Die im HPh/IGP-OPAC erfassten Bestände sind auch über den Bibliotheksverbund Bayern (Portal „Gateway Bayern“) recherchierbar. Von den Benutzer-PCs aus kann auch auf alle weiteren im Münchner Hochschulnetz zugänglichen OPACs zugegriffen werden. Zu Semesterbeginn werden jeweils Einführungskurse in die Benutzung der OPACs angeboten.

---

## LEHRKÖRPER (Stand: 31.07.2005)

---

*Brieskorn*, Norbert, S.J., Dr.jur.utr. (für Sozial- und Rechtsphilosophie) – Rektor  
*Ehlen*, Peter, S.J., Dr.phil. (für Geschichte der Philosophie) – verpflichtet  
*Funiok*, Rüdiger, S.J., Dr.phil. (für Kommunikationswissenschaft, Pädagogik und Erwachsenenpädagogik) – stellv. Rektor  
*Grom*, Bernhard, S.J., Dr.theol. (für Religionspsychologie und Religionspädagogik) – verpflichtet  
*Haeffner*, Gerd, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Anthropologie, Geschichtsphilosophie und Geschichte der Philosophie)  
*Keller*, Albert, S.J., Dr.phil. (für Erkenntnislehre, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Kommunikationstheorie) – verpflichtet  
*Kerber*, Walter, S.J., Dr.phil., Dr.rer.pol. (für Ethik und Sozialwissenschaften) – verpflichtet  
*Kummer*, Christian, S.J., Dr.phil., Dipl.Biologe (für Naturphilosophie)  
*Müller*, Johannes, S.J., Dr.phil. (für Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik)  
*Ponsetto*, Antonio, S.J., Dr.phil. (für Geschichte der Philosophie und Philosophische Anthropologie) – verpflichtet  
*Ricken*, Friedo, S.J., Dr.phil., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie und Ethik) – verpflichtet  
*Schmidt*, Josef, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Gotteslehre und Geschichte der Philosophie)  
*Schöndorf*, Harald, S.J., Dr.phil. (für Erkenntnislehre und Geschichte der Philosophie)  
*Stalder*, Robert, S.J., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie) – verpflichtet  
*Zwiefelhofer*, Hans, S.J., Dr.rer.pol. (für Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Entwicklungspolitik) – verpflichtet

**Ordentliche  
Professoren**

Die HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE  
trauert um Ihr Mitglied

**Pater Prof. Dr. theol.  
BÉLA WEISSMAHR S.J.**

Geboren am 09. September 1929 in Budapest –  
heimgegangen am 28. April 2005 in München.

1947 in die Gesellschaft Jesu eingetreten – Studium der Philosophie und Theologie in Szeged, Maastricht und Rom – Priesterweihe 1958 – Promotion 1973 zum Dr. theol.

P. Béla Weissmahr unterrichtete Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der Theologischen Hochschule der Jesuiten sowie an der Theologischen Hochschule der Erzdiözese Semarang in Yogyakarta/Indonesien von 1960 bis 1966.

1971 kam er an die HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE, der er bis zuletzt treu blieb. Er unterrichtete „Theologia naturalis“ (Gotteslehre) und Metaphysik seit 1971; zuerst als Lehrbeauftragter, ab 1975 als Dozent und vom 24. Juni 1980 an als ao. Professor. Mit Datum vom 1. August 1985 wurde P. Weissmahr zum „ordentlichen Professor für Metaphysik und philosophische Gotteslehre“ an der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE, Philosophische Fakultät S.J., ernannt.

P. Béla Weissmahr war ein sehr geschätzter akademischer Lehrer, stets um die Klärung der Sache bemüht. Ein gründliches, kenntnisreiches und eigenständiges Denken zeichnete ihn aus. Von großer Lauterkeit, zeigte er stets große Aufmerksamkeit für Studierende und Mitarbeiter.

Aus der Vielzahl seiner Veröffentlichungen seien nur genannt: Philosophische Gotteslehre (Grundkurs Philosophie Bd. 5), Stuttgart 1983.

Ontologie (Grundkurs Bd. 3), Stuttgart 1985; <sup>2</sup>1991.

**R. I. P.**

*Bordt, Michael, S.J., Dr.phil.* (für Philosophische Anthropologie, Ästhetik und Geschichte der Philosophie)  
*Brüntrup, Godehard, S.J., Dr.phil.* (für Metaphysik und Geschichte der Philosophie)  
*Erbrich, Paul, S.J., Dr.phil.* (für Naturphilosophie) – entpflichtet  
*Sala, Giovanni, S.J., Dr.phil.* (für Philosophie Kants und Erkenntnislehre) – entpflichtet

## **Außerordentliche Professoren**

*Baar, Johannes, S.J., Dr.theol.* (für Grundlegung der Theologie)  
*Bauberger, Stefan, S.J., Dr.rer.nat.* (für Naturphilosophie, Grenzfragen der Naturwissenschaft und Wissenschaftstheorie)  
*Frick, Eckhard, S.J., Dr.med., M.A.* (für Anthropologische Psychologie)  
*Seidel, Johannes, S.J., Dr.rer.nat.* (für Naturphilosophie und biologische Grenzfragen)  
*Trampota, Andreas, S.J., Dr.phil.* (für Ethik und Geschichte der Philosophie)  
*Wallacher, Johannes, Dr.rer.pol., Dr.phil.* (für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik)

## **Dozenten**

*Appuhn-Radtke, Sibylle, Dr.phil., Prof.* für Kunstgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg (für Kunstgeschichte)  
*Carls, Rainer, S.J., Dr.phil., em. Prof.* des Newmaninstitutet in Uppsala/Schweden (für Religionsphilosophie und Wissenschaftstheorie)  
*Engelhardt, Dietrich, Dr.phil., em. Prof.* für Soziologie und Sozialarbeit an der Fachhochschule München (für Erwachsenenpädagogik)  
*Geißler, Karlheinz, Dr.rer.pol., o. Prof.* für Wirtschafts- und Sozialpädagogik an der Universität der Bundeswehr München (für Organisation und Methodik der Erwachsenenbildung)  
*Goller, Hans, S.J., Dr.phil., o. Prof.* für Christliche Philosophie an der Universität Innsbruck (für psychologische und philosophische Anthropologie)  
*Graf, Pedro, em. Prof.* für Soziale Arbeit an der Fachhochschule München (für Erwachsenenpädagogik)  
*Grohs, Gerhard, Dr.iur.utr., o. Professor* für Politische Wissenschaft an der Universität Mainz (für Afrikanistik)  
*Hömberg, Walter, Dr.phil., o. Prof.* für Journalistik an der Katholischen Universität Eichstätt (für Kommunikationswissenschaft)  
*Kannheiser, Werner, Dr.rer.pol., Dr.phil.habil., Dipl.-Psych., apl. Prof.* für Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München (für empirische Psychologie)  
*Khoury, Raif Georges, Lic.ès lettres, Doct. de l'Univ., Dr.phil., em. o. Prof.* für Islamwissenschaft und Arabistik an der Universität Heidelberg (für Geschichte des Islam)  
*Laube, Johannes, Dr.phil., em. o. Prof.* für moderne japanische Religionsphilosophie und neue Religionen (für Philosophie des Buddhismus)  
*Lesch, Harald, Dr.rer.nat., o. Prof.* für Theoretische Astrophysik an der Universität München (für Naturphilosophie)

## **Lehrbeauftragte Professoren anderer Hochschulen**

*Opitz, Peter Joachim, Dr.phil., Prof. für Politische Wissenschaft (für Geschichte und Philosophie der chinesischen Kultur)*  
*Schaeffler, Richard, Dr.phil., em. o. Prof. für Philosophie an der Universität Bochum (für Religions- und Geschichtsphilosophie)*  
*Splett, Jörg, Dr.phil., em. o. Prof. für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Frankfurt/Main (für Religionsphilosophie und Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts); Adresse: Isenburgring 7, 63069 Offenbach/Main*  
*Tagliacarne, Pierfelice, Dr.theol., Prof. für Exegese des Alten Testaments und Biblische Didaktik an der Katholischen Universität Eichstätt – Fachhochschulstudiengang (für alttestamentliche Einleitungswissenschaften)*  
*Tippelt, Rudolf, Dr.phil., o. Prof. für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung an der Universität München (für Allgemeine Pädagogik und Erwachsenenpädagogik)*  
*Weidemann, Hermann, Dr.phil., o. Prof. für Philosophie an der Universität Münster (für Antike Philosophie)*

**Im Berichtszeitraum beendete Prof. Dr. phil. Ernst Prokop, einer der „Väter“ des Zusatzstudiums Erwachsenenpädagogik an der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE, seinen über 30jährigen Lehrauftrag für diesen Studiengang. Die Hochschule dankt ihm herzlich und wünscht ihm Gottes Segen für die Zukunft.**

## **Lehrbeauftragte**

*Amberger, Annelies, Dr.phil. (für Kunstgeschichte)*  
*Bauberger, Stefan, S.J., Dr.rer.nat. (für Fragen des Buddhismus)*  
*Bieger, Eckhard, S.J., Dr.phil. (für Kommunikations- und Medienkunde)*  
*Gösele, Andreas, S.J., Dipl. Volkswirt (für Wissenschaftstheorie, Sozialethik und Einführung in die Sozialwissenschaften)*  
*Göttler, Norbert, Dr.phil. (für journalistische Praxis)*  
*Hackenberg-Treutlein, Gudrun, Dr.phil. (für Theoriefelder der Erwachsenenbildung)*  
*Hänggi, Hubert, S.J., Dr.phil. (für Religionswissenschaft)*  
*Hainz, Michael, S.J., Dr.rer.soc. (für Sozialwissenschaften)*  
*Herzgsell, Johannes, S.J., Dr.phil. (für Grundlegung der Theologie und für Religionsphilosophie)*  
*Hetzendorfer, Bruno, Dr.phil. (für Stimmbildung)*  
*Hünemörder, Markus, Dr.phil. (für Amerikanische Geschichte und Kultur)*  
*Kessler, Stephan Ch., S.J., Dr.theol. (für Geistesgeschichte der Antike und Patrologie)*  
*Klaner, Maria, Dr.phil. (für journalistische Praxis)*  
*Knieper, Thomas, Dr.rer.pol., PD, Oberassistent am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität München (für Kommunikationswissenschaft)*  
*Koritensky, Andreas, Dr.phil. (für Religionsphilosophie)*  
*Kraml, Hans, Dr.phil.habil., Universitätsdozent für Philosophie an der Universität Innsbruck (für Philosophiegeschichte des Mittelalters)*

*Löffler*, Winfried, Dr.iur, Dr.phil.habil., Assistenzprofessor an der Universität Innsbruck (für Logik und Wissenschaftstheorie)  
*Martin*, Klemens, Dr.jur. (für das Recht in der Erwachsenenbildung)  
*Niederbacher*, Bruno, S.J., Dr.phil., Assistent am Institut für Christliche Philosophie der Universität Innsbruck (für Philosophiegeschichte des Mittelalters)  
*Nowacki*, Hartmut, Dr.phil. (für Rhetorik)  
*Orthey*, Frank Michael, Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)  
*Oswald*, Julius, S.J., Dr.phil. (für Fragen des Marxismus)  
*Perčič*, Janez S.J., Dr.phil. (für Sozialphilosophie)  
*Pietraß*, Manuela, Dr.phil.habil., PD (für Allgemeine Pädagogik und Medienpädagogik)  
*Plieger*, Petra, Dr.phil. (für Philosophiegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts)  
*Reder*, Michael, Dr.phil., (für Sozialphilosophie und Sozialwissenschaften)  
*Repschinski*, Boris, S.J., PhD (für Einleitung in das Neue Testament)  
*Rutishauser*, Christian M., S.J., Dr.theol. (für Religionswissenschaft – Schwerpunkt Judaistik)  
*Schattenhofer*, Karl, Dr.phil. (für Gruppendynamik und Sozialpsychologie)  
*Schöpf*, Michael, S.J., M.A. (für Grundlegung der Sozialwissenschaften und Entwicklungssoziologie)  
*Schulte*, Heinz, S.J., Lic.phil., Lic.theol. (für Philosophiegeschichte des Mittelalters)  
*Stang*, Richard, Dr.phil., wissenschaftl. Mitarbeiter am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung, Bonn (für Erwachsenenpädagogik)  
*Vieregg*, Hildegard K., Dr.phil. (für Museumspädagogik)  
*Wolf*, Kurt, Dr.phil., (für Philosophiegeschichte der Neuesten Zeit mit Schwerpunkt Französische Gegenwartsphilosophie)  
*Wunden*, Wolfgang, Dr.theol., lic.phil. (für Medienethik)

**Im Berichtszeitraum beendete Herr Lic. phil. János Boór (für Wissenschaftstheorie der Naturwissenschaften und philosophische Grenzfragen der Physik) seinen jahrzehntelangen Lehrauftrag. Die Hochschule dankt ihm herzlich und wünscht ihm Gottes Segen für die Zukunft.**

---

## TUTORIUM (Stand: 31.07.2005)

---

*v. Bezold*, Celine Josephine, M.A.  
*Burgert*, Marco, M.A.  
*Förster*, Alexander, M.A.  
*Kaelin*, Lukas, M.A.  
*Maichel*, Markus, M.A.  
*Nawrath*, Thomas, M.A.

---

## STUDIERENDE, STUDIENABSCHLÜSSE UND HABILITATION IM BERICHTSZEITRAUM

---

### Studierende an der Hochschule

	WS 2004/05	SS 2005
<b>Ordentlich eingeschriebene Studierende</b>	<b>456</b>	<b>412</b>
<b>exmatrikulierte Promovenden</b>	<b>58</b>	<b>44</b>
Unter den ordentlich eingeschriebenen Studierenden und exmatrikulierten Promovenden sind:		
ausländische Studierende	63 (12%)	62 (14%)
männliche Studierende	276 (54%)	237 (52%)
davon: Studierende der Gesellschaft Jesu	15	13
weibliche Studierende	238 (46%)	219 (48%)
<b>Gaststudierende</b> davon: exmatrikulierte Promovenden	<b>121</b> 4	<b>136</b> 4
<b>Summe: Studierende insgesamt</b>	<b>635</b>	<b>592</b>

### Studienabschlüsse und Habilitation (Stand: 30.09.2005)

	WS 2004/05	SS 2005	Summe
<b>Habilitation in Philosophie</b>	1	–	<b>1</b>
<b>Doktorat in Philosophie</b>	5	4	<b>9</b>
<b>Magister Artium in Philosophie</b>	9	11	<b>20</b>
<b>Bakkalaureat in Philosophie</b>	12	21	<b>33</b>
<b>Zeugnis des erweiterten Grundstudiums</b>	2	4	<b>6</b>
<b>Abschlusszeugnis für das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik</b>	23	29	<b>52</b>

---

## VORLESUNGEN, SEMINARE UND ÜBUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

---

### HAUPTABTEILUNG I: PHILOSOPHIE

### 1. ZUR EINFÜHRUNG

*Oswald*: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die Bibliotheksbenutzung (WS, SS)

*Schöndorf*: Einführung in die Philosophie: Im Jubiläumsjahr von Immanuel Kant(1724-1804): Einführende Charakterisierung der Philosophie und ihrer wichtigsten Themen nach Kant (WS)

*Keller*: Der Mensch ohne Alternative. Über die Möglichkeit des Unglaubens (SS)

*Löffler*: Moderne und traditionelle Logik (WS)

*Perčič*: Proseminar: Aristoteles: Politik (SS)

*Schulte*: Proseminar: Thomas von Aquin. Lektüre ausgewählter Texte (WS, SS)

*Brieskorn*: Proseminar: Immanuel Kant. „Der Streit der Fakultäten“ (1798). Diskussion ausgewählter Kapitel (WS)

*Brieskorn*: Proseminar: David Hume über die Prinzipien der Moral. Eine einführende Lektüre (SS)

*Perčič*: Proseminar: John Stuart Mill: Über die Freiheit (WS)

*Ponsetto*: Proseminar: Die Grundstruktur des phänomenologischen Denkens Husserls (WS)

*Bordt*: Proseminar: Grunddimensionen des Menschseins in der Existenzphilosophie (von Kierkegaard bis Ricoeur) (SS)

*Reder*: Proseminar: Politische Philosophie nach dem 11. September. Antworten von Habermas, Derrida und Walzer auf die Veränderungen der Weltgesellschaft (SS)

*Wallacher*: Proseminar: Ökonomie und Glück. Zum Zusammenhang von materiellem Wohlstand und menschlichem Wohlbefinden (WS)

*Haeffner*: Philosophische Anthropologie I: Grundlegung (WS)

*Goller*: Philosophische Anthropologie II: Psychologische Aspekte (WS)

*Trampota*: Allgemeine Ethik: Metaethik – Handlungstheorie – Normative Ethik – Tugendethik (WS)

*Brieskorn*: Sozialethik als Institutionenethik. Prinzipien – Entwürfe – Bereiche (WS)

*Bauberger*: Naturphilosophie I: Kosmologie, Aufbau der Materie, Quantentheorie: Philosophische Fragen der Physik (SS)

*Seidel*: Naturphilosophie II: Biologisch-philosophische Grenzfragen: Gen, Zelle, Organismus, Individuum, Neurosystem (SS)

*Bauberger*: Wissenschaftstheorie: Was ist empirische Wissenschaft und was kann sie erkennen? (SS)

### 2. SYSTEMATISCHE PHILOSOPHIE (VORLESUNGEN)

*Bordt*: Menschliches. Anthropologische Skizzen (WS)  
*Splett*: Maß der Menschlichkeit. Zum Menschenbild der Tugendlehre (SS)  
*Brieskorn*: Rechtsphilosophie: Grammatik der Freiheit (SS)  
*Wallacher*: Wirtschaftsethik: Theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen (SS)  
*Lesch*: Eckpfeiler des physikalischen Weltbildes (WS)  
*Weissmahr*: Das Eine und das Viele. Versuch der spekulativen Entfaltung eines metaphysischen Grundproblems (WS)  
*Schaeffler*: Formen der religiösen Sprache und ihre Funktion (WS)  
*Carls*: Die Logik der Gottesbeweise. Möglichkeiten und Grenzen des menschlichen Denkens über Gott (SS)

### 3. PHILOSOPHIE- UND GEISTES- GESCHICHTE (VORLESUNGEN)

*Schöndorf*: Philosophiegeschichte (III): Neuzeit: Von Descartes bis Kant und Fichte (WS)  
*Splett*: Philosophiegeschichte (III): Neuzeit: G. W. F. Hegel. Einführung in sein Denken – mit Exkursen zu F. W. J. Schelling (WS)  
*Haeffner*: Philosophiegeschichte (IV): Neueste Zeit: Heideggers Denken in seiner Zeit (SS)  
*Ponsetto*: Philosophiegeschichte (IV): Neueste Zeit: Der deutsche Historismus und Wilhelm Dilthey (SS)  
*Bordt*: Philosophiegeschichte (IV): Neueste Zeit: Ordinary Language Philosophy: Von Wittgenstein bis Strawson (SS)

*Ponsetto*: Der Abschied vom Mittelalter und der Anfang eines neuen Zeitalters. Die Kultur des 15.-17. Jahrhunderts und der Anfang der modernen Aufklärung (WS)  
*Schöndorf*: Arthur Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung (SS)

### 4. SEMINARE

*Bordt*: Platons Theaitetos (WS)  
*Bordt/Weidemann*: Möglichkeit und Wirklichkeit bei Aristoteles (Metaphysik Buch IX) (SS)  
*Haeffner*: Augustinus: Confessiones, Buch XI (SS)  
*Splett*: Anselm von Canterbury: Wahrheit und Freiheit (WS)  
*Niederbacher*: Theorie der Emotionen nach Thomas von Aquin (SS)  
*Koritensky*: Hume als Religionsphilosoph. Die Herausforderung der natürlichen Theologie in den „Dialogen“ (SS)  
*Schöndorf*: Immanuel Kant (1724-1804): Kritik der reinen Vernunft. Paralogismen und Antinomie (WS)  
*Schöndorf*: Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft: „Das Ideal der reinen Vernunft“ (Die Kritik der Gottesbeweise) (SS)  
*Schmidt*: Hegels Logik des Begriffs (WS)  
*Schmidt*: Hegels Lehre von der „absoluten Idee“ (SS)  
*Wolf*: Identitätsfindung und Ethik. Paul Ricoeurs „Das Selbst als ein Anderer“ (WS)  
*Ehlen*: „Eine Metaphysik des menschlichen Seins“: Die Anthropologie S. L. Franks (SS)

*Opitz*: Grundlagen und Grundzüge der politischen Philosophie Eric Voegelins – eine Einführung (WS)

*Brieskorn*: Georg Simmel als Sozialwissenschaftler und als Philosoph (SS)

*Splett*: Romano Guardini: Welt und Person (SS)

*Wallacher/Trampota*: Gerechtigkeit und Gutes Leben. Martha C. Nussbaum über menschliche Fähigkeiten, Lebensqualität und Menschenrechte (WS)

*Wolf*: Gerechtigkeit, Liebe, Gottesnähe. Zusammenhang von Ethik, Metaphysik und Religionsphilosophie bei E. Levinas, P. Ricoeur, M. Henry (SS)

*Ponsetto*: Die wandernde Vernunft und ihre drei möglichen Richtungen: Vergangenheit (Odysseus), Zukunft (Fr. Bacon, Nova Atlantis), Gegenwart (Abraham) (SS)

*Funiok/Schöndorf*: Medienphilosophie. Medien als Weisen des Weltverstehens und Modelle menschlichen Selbstverständnisses (WS)

*Plieger*: Hermeneutik im interkulturellen Philosophieren (WS)

*Plieger*: Ansätze zu einer Phänomenologie des Fremden. Ausgewählte Textlektüre (SS)

*Perčić*: „Das utopische Staatsmodell“. Interpretation ausgewählter Kapitel der Werke von Platon, Morus und Bacon (WS)

*Kummer*: Evolution und Design. Zum Stellenwert kreationistischer Korrekturen an der Entstehung der Arten (WS)

*Kummer*: Klonen und Klone. Biologische Grundlagen für die ethische Bewertung eines umstrittenen Verfahrens (SS)

*Bauberger*: Was ist ein Naturgesetz? (WS)

*Carls*: Der ontologische Gottesbeweis. Die Grundideen eines klassischen Arguments für Gottes Existenz von Anselm bis Kurt Gödel (SS)

*Koritensky*: Die religiöse Bildwelt als Problem der Philosophie: Moses Maimonides – John Henry Newman – Ernst Cassirer (WS)

*Bordt*: Das Billy Budd-Projekt (in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsoper) (WS)

## 5. ÜBUNG

### HAUPTABTEILUNG II: WISSENSCHAFTEN IN PHILOSOPHISCHER PERSPEKTIVE

#### Vorlesungen

*Grom*: Psychospirituelle Bewegungen und Gruppen der Gegenwart: Esoterik – Neureligiöse Gruppen – Spiritismus – Charismatik (SS)

*Prokop*: Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung – Systematik und Didaktik; Tradition und Perspektiven (WS)

*Tippelt*: Grundlagen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung (SS)

#### 2. PSYCHOLOGIE UND ERWACHSENEN- PÄDAGOGIK

- Graf*: Das systemische Denken und Handeln (I): Einführung in Theorie und Praxis (WS)
- Graf*: Das systemische Denken und Handeln (II): Kommunikation und Lernen aus systemischer Sicht (SS)
- Pietraß*: Pädagogik und Medien. Anforderungen an die Erwachsenenbildung in der Wissensgesellschaft (WS)
- Martin*: Recht der Erwachsenenbildung. Grundrecht auf Bildung – Grundgesetz und internationale Konventionen – Kulturföderalismus – Bundesgesetze – Landesgesetze zur Erwachsenenbildung (SS)
- Geißler*: Die Steuerung von Lehr-/Lernprozessen in der Erwachsenenbildung (SS)

### **Seminare**

- Kannheiser*: Grundlagen der empirischen Psychologie, diskutiert an exemplarischen Themenbereichen (WS)
- Kannheiser*: Kompetenzen für den Dienstleistungsbereich. Theorie und Praxis (SS)
- Grom*: Theorie-Ansätze der Religionspsychologie (WS)
- Funiok*: Männerbildung – Frauenbildung. Die Genderperspektive in der Erwachsenenbildung (SS)
- Hackenberg-Treutlein*: Professionalisierung am Beispiel der religiös-spirituellen Erwachsenenbildung. Grundlagen, Ansätze und Impulse (SS)
- Funiok*: Erziehungsideale und -wirklichkeiten im Film – mit zusätzlichen Filmsichtungen (WS)
- Funiok*: Die Pädagogik und das Organisationsmodell des Jesuitenordens – ein Modell für die Erwachsenenbildung? (WS)
- Engelhardt*: Qualitätsmanagement in Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Theoretische Einführung und praktische Anwendung (WS)
- Engelhardt*: Organisationsentwicklung. Theoretische Einführung und praktische Anwendung (SS)
- Schattenhofer*: Gruppendynamik und Erwachsenenbildung: (I) Gruppenprozesse erleben und verstehen (WS); (II) Gruppenprozesse verstehen und gestalten: Arbeit an Fallbeispielen (SS)
- Stang*: Neue Medien als Dimension von Organisationsentwicklung. Konzepte und Strategien von Weiterbildungseinrichtungen (SS)
- Bieger*: Lernprozesse teilnehmerorientiert gestalten. Kursplanung für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen (SS)

### **Übungen**

- Frick*: Grundlagen des Soziodramas und Psychodramas nach J. L. Moreno (WS)
- Graf*: Einführung in die systemische Beratung (WS; SS)
- Bieger*: Leitung in Kursen und Seminaren. Plenumsphasen lernerorientiert gestalten (WS)

*Funiok*: Arbeitsorganisation in Teams und Gremien. Zielsetzung – Zeitmanagement – Besprechungsmoderation – Delegation – Dokumentation der Arbeitsergebnisse (WS)

*Funiok*: Öffentlichkeitsarbeit für Bildungseinrichtungen. Strategie-spiel – Techniken des Visualisierens und Präsentierens (SS)

*Funiok*: Vorbereitung und Auswertung von Praktika in Einrichtungen der Erwachsenenbildung (WS, SS)

*Nowacki*: Rhetorik (WS, SS)

*Nowacki*: Rhetorik und Erwachsenenbildung (WS, SS)

*Hetzendorfer*: Rhetorik (SS)

## **Vorlesungen**

*Müller*: Sozio-ökonomische Entwicklung in der Dritten Welt. Wirtschaftliche Grundzusammenhänge am Beispiel der Entwicklungsländer (WS)

*Müller*: Sozio-kultureller Wandel in der Dritten Welt (Schwerpunkt Südostasien). Soziologische und kultur-anthropologische Grundprobleme (SS)

*Laube*: Maßgebliche Persönlichkeiten der Geistesgeschichte Ostasiens (WS)

*Hünemörder*: Einführung in die Kultur, Politik und Gesellschaft der USA (SS)

## **Seminare**

*Müller*: Gender-Konzepte und Frauenpolitik aus der Sicht des Südens. Geschlechts-spezifische Aspekte im Prozess der (globalen) Entwicklung (WS)

*Müller/Wallacher*: Die Welthandelsorganisation (WTO) im Widerstreit der Meinungen. Politische und ethische Aspekte einer entwicklungsgerechten Weltwirtschaft (SS)

*Müller/Wallacher u.a.*: Interdisziplinäre Zugänge zum Problemfeld „Globalisierung und Armut“. Seminar in Kooperation mit dem Rottendorf-Symposium (SS)

*Knieper*: Qualitative und quantitative Methodologie der Sozialforschung. Von der Forschungsfrage zur Methodenwahl – Erhebungsinstrumente – kritisches Lesen von Forschungsberichten – Theoretische Begründung etablierter Verfahren (WS)

*Grohs*: Religion und Krankheit in Afrika am Beispiel von HIV/AIDS (WS)

*Hainz*: Einführung in die klassische und zeitgenössische Religionssoziologie (WS)

*Hainz*: In welcher Gesellschaft leben wir? Ausgewählte sozialwissenschaftliche Gegenwartsdiagnosen (SS)

*Wunden*: Ethik der Medien (I): Grundlagen und Analysen (SS)

## **3. SOZIALWISSENSCHAFTEN UND KOMMUNIKATIONS- WISSENSCHAFT**

## Übungen

*Reder*: Sozialwissenschaft und Sozialethik: Eine Hinführung zur Theoriebildung (WS)

*Klaner*: Grundkurs Hörfunk: Einführung in die journalistische Praxis (WS)

*Göttler*: Grundkurs Presse: Einführung in die journalistische Praxis (WS)

*Göttler*: Workshop kreatives Schreiben (SS)

## 4. NATURWISSENSCHAFTEN

### Übung

*Lesch*: Natürliche Selbstorganisationsphänomene (SS)

## 5. KUNST- GESCHICHTE, LITERATUR- UND GESCHICHTS- WISSENSCHAFT

### Seminare

*Appuhn-Radtke*: Bilder für Alle. Form und Verwendung graphischer Medien zwischen Spätgotik und Moderne (WS)

*Amberger*: Künstlergruppen und Kunstrichtungen der klassischen Moderne (SS)

*Vieregg*: Zugang zu Kunst und Kultur durch Museen: Museumsgeschichte, Museologie, Museumspädagogik (SS)

## 6. THEOLOGIE, RELIGIONS- WISSENSCHAFT UND RELIGIONS- PÄDAGOGIK

### Vorlesungen

*Repschinski*: Einleitung in das Neue Testament (II): Briefliteratur des Neuen Testaments (WS)

*Tagliacarne*: Einleitung in das Alte Testament (I): Grundzüge der Geschichte Israels und Judas (SS)

*Baar*: Fundamentaltheologischer Grundkurs (II): Der Mensch vor dem Anspruch der christlichen Offenbarung (WS)

*Keller*: Zentralthemen christlicher Theologie (II: WS; III: SS)

*Herzgsell*: Ein erster Blick auf die Weltreligionen: Hinduismus, Judentum, Buddhismus, Christentum und Islam (WS)

*Rutishauser*: Einführung in Kultur und Religion des Judentums (WS)

*Khoury*: Die Bedeutung des islamischen Mittelalters für die kulturelle Entwicklung Europas und für die Reformen in der modernen arabisch-islamischen Welt (SS)

*Hänggi*: Einführung in den Hinduismus: Rama (SS)

### Seminare

*Kessler*: Patristische Hermeneutik. Theorie und Praxis spätantiker Interpretation (SS)

*Khoury*: Die vielfältigen Richtungen im Islam: Gemäßigte und fundamentalistische Tendenzen gestern und heute (WS)

*Laube*: Der Weg des Mitleidens – das religiös-ethische Ideal des Bodhisattva im Mahayana-Buddhismus (SS)

*Kummer*: Bioethisches Kolloquium (WS, SS)

*Müller*: Sozialethisches Kolloquium (WS, SS)

## 7. KOLLOQUIA

---

### AKADEMISCHE VERANSTALTUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

---

**D**eutscher Sprachkurs für ausländische Studenten vom 26. Juli bis 20. August 2004 in München. Leitung: Zoltán *Rigó* S.J.; Sprachlehrer/innen: Cornelia *Wellner*, Pater Axel *Boedefeld* S.J.; Teilnehmer: acht Jesuiten aus vier Ländern.

#### Sprachkurs

**A**kademische Feier der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE und des Berchmanskollegs am 12. November 2004 in München. Festvortrag von Prof. Dr. Antonio *Ponsetto* S.J.: „Die Zeitgenossen Kants und der Kategorische Imperativ“.

#### Akademische Feier

**T**hema: „Die Gegenwart der Vergangenheit. Philosophische Probleme mit der Geschichte“. Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE/Philosophische Fakultät S.J., München, vom 12. bis zum 16. Oktober 2004.

#### Philosophische Woche

Vorlesungen mit Kolloquien: PD Dr. Martin *Sabrow*, Potsdam: „Zeitgeschichte in der Gegenwartskrise“; Prof. Dr. Peter *Ehlen* S.J., München: „Zwischen Fortschrittsoptimismus und Zukunftspessimismus. Motive im Geschichtsdenken von Kant bis Spengler“; Prof. Dr. Gerd *Haeffner* S.J., München: „Eine eigene Vergangenheit. Lust und Last der Erinnerungskultur“; Prof. Dr. Lucian *Hölscher*, Bochum: „Die Konstruktion der Geschichte. Neue Wege der Geschichtswissenschaften zur Erschließung vergangener Wirklichkeiten“; Prof. Dr. Richard *Schaeffler*, Bochum: „Ewigkeit über aller Zeit – Ewigkeit inmitten der Zeit. Philosophisch-theologische Überlegungen zur Gegenwart des Vergangenen“.

Arbeitskreise: PD Dr. Martin *Sabrow*, Potsdam: „Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Die deutsche Zeitgeschichte in den großen Debatten seit 1945“; Prof. Dr. Peter *Ehlen* S.J., München: „Zwischen Fortschrittsoptimismus und Zukunftspessimismus. Texte ausgewählter Geschichtsphilosophen“; Prof. Dr. Josef *Schmidt* S.J., München: „Hegels Geschichtsphilosophie“; Prof. Dr. Lucian *Hölscher*, Bochum: „Die Zeiten der Geschichte“; Prof. Dr. Gerd *Haeffner* S.J., München: „Eine Vergangenheit haben. Gemeinsame Interpretation von Passagen aus den ‚Heften‘ von Simone Weil“; Prof. Dr. Richard *Schaeffler*, Bochum: „Das Gedächtnis als Ort der Gegenwart des Vergangenen. Ein Vergleich zwischen Augustin und Arthur C. Danto“.

Exkursionen zu Münchner Erinnerungsorten: Feldherrnhalle mit Tobias *Becker*, München; Königsplatz mit Dr. Ulrike *Grammbitter*, München; Bayerisches Nationalmuseum mit Dr. Andrea *Lermer*, München.

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J., München.

### **Seminare im Rahmen des Graduiertenkollegs**

Prof. Dr. Hidetaka *Fukasawa*, Tokyo: „Der Diskurs über religiöse Erfahrung im modernen Japan: Die Kontroverse über den ‚Erlebnisbericht‘ Tsunashima Ryosens“, 02./03.12.2004.

Prof. Dr. Bernhard *Waldenfels*, Bochum/München: „Pathos und Response. Zur Phänomenologie der Erfahrung“, 13./14.01.2005.

Prof. Dr. Jean *Greisch*, Paris: „Ist der heutige Mensch noch erfahrungsfähig? Die Erneuerung des Erfahrungsbegriffs in der französischen Phänomenologie“, 12./13.05.2005.

Prof. Dr. Christoph *Bochinger*, Bayreuth: „Dogma und Erfahrung. Alternative Spiritualität bei Kirchenmitgliedern in Deutschland“, 30.06/01.07.2005.

### **Konferenz des Münchner Aristoteleskreises**

Vom 14. bis 17. Oktober 2004 fand in der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE eine Tagung über Aristoteles' Metaphysik Buch VIII statt. Sie wurde von der Fritz Thyssen Stiftung finanziert.

Teilnehmer der Konferenz waren: Dr. Friedemann *Buddensick*, Erlangen; Prof. Thomas *Buchheim*, München; Klaus *Corcilus*, Berlin; Prof. Dr. Dorothea *Frede*, Hamburg; Prof. Ulrich *Nortmann*, Saarbrücken; Prof. Oliver *Primavesi*, München; Prof. Christof *Rapp*, Berlin; Anna *Schrieffl* M.A., München; Dr. Niko *Strobach*, Rostock; Tim *Wagner*, Berlin; Prof. Hermann *Weidemann*, Münster.

Konzeption und Leitung: Prof. Dr. Michael *Bordt* S.J.

**T**hema: „Globalisierung und Armut. Wie realistisch sind die Millenniums-Ziele der Vereinten Nationen?“, am 03./04. Juni 2005.

**Interdisziplinäres  
Symposium des  
Rottendorf-Projekts**

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Stephan *Klasen* Ph.D., Göttingen: „Globalisierung und Armut: Wechselwirkungen und offene Fragen“; Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J., München: „'Kultur der Armut' zwischen Mythos und Wirklichkeit. Armutsbekämpfung zwischen lokalen Problemen und globaler Politik“; Dr. Markus *Stepanians*, Saarbrücken: „Globale Gerechtigkeit angesichts von Ungleichheit und Armut“; MDg. Dr. Klemens *van de Sand*, Bonn: „Was haben die Millenniums-Entwicklungsziele bisher gebracht? Eine Zwischenbilanz“.

Leitung: DDr. Johannes *Wallacher*

**T**hema: „(Über-)Alterung der Weltbevölkerung. Wer trägt die Verantwortung für künftige Generationen?“, am 26. November 2004.

**Wissenschaftliches  
Kolloquium des  
Rottendorf-Projekts**

Referate mit anschließender Diskussion: Reiner *Schulz*, Wiesbaden: „Globale Alterung: Demographische und politische Herausforderungen“; Prof. Dr. Dieter *Oberndörfer*, Freiburg: „Wie viel Zuwanderung ist für Europa und die Herkunftsländer zuträglich?“; Prof. Dr. Gerhard *Kruip*, Hannover: „Intergenerationelle Gerechtigkeit: Politische Leerformel oder sozialetisches Gebot?“.

Leitung: Prof. Johannes *Müller* S.J.

**T**hema: „Mediale Praxis und Medienethik. Medienethik aus der Sicht von Medienpraktikern und Theoretikern – das Anwendungs- und Umsetzungsproblem“, am 17./18. Februar 2005.

**Gemeinsame  
Jahrestagung des  
Netzwerkes Medien-  
ethik“ und der  
DGPuK-Fachgruppe  
Kommunikations-  
und Medienethik**

Acht Plenumsvorträge: Prof. Dr. Achim *Baum*, Osnabrück: „Guter oder erfolgreicher Journalismus? Zur normativen Entkernung journalistischen Handelns“; Prof. Dr. Huub *Evers*, Tilburg: „Journalismus braucht Selbstreflexion“; Dr. Ingrid *Stapf*, Berlin: „Zwischen Freiheit und Verantwortung. Überlegungen zu einem Modell ethischer Medien-Selbstkontrolle im Spannungsverhältnis von Ideal und Praxis“; Alexander *Missal*, Frankfurt: „Ein Körnchen Wahrheit: Gerüchte und ihre medienethische Einordnung in der wirtschaftsjournalistischen Praxis“; Jeldrik *Pannier*/Stefanie *Frie*, Ludwigsburg: „Ein Bild ist immer ein Kommentar – Analyse der fotografischen Berichterstattung zum Irak-Krieg 2003 von FAZ und Bild-Zeitung“; Klaus *Forster*, München: „Bildmanipulationen als ethisches Problem mit Praxisrelevanz. Ergebnisse einer quasi-experimentellen Rezeptionsstudie“; Prof. Dr. Horst *Pöttker*, Dortmund: „Publizistische Selbstkontrolle in der Zivilgesellschaft“.

Weitere Statements in vier parallelen Workshops.

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J.

**Fachtagung des ING  
anlässlich des 50.  
Todestags von Albert  
Einstein und Pierre  
Teilhard de Chardin**

**T**hema: „Zufall oder Sinn? Die Ordnung des Universums als Herausforderung“, am 18. Juni 2005.

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Dr. phil. Christian *Kummer* S.J.: Einführung; Prof. Dr. rer. nat. Gerhard *Börner*, LMU München und MPI für Astrophysik, Garching: „Einstein und das Universum“; Prof. Dr. theol. Armin *Kreiner*, LMU München: „Ordnung – Fingerabdruck Gottes oder blinder Zufall?“; Dr. rer. nat. Martin *Mahner*, Zentrum für Wissenschaft und kritisches Denken, Roßdorf: „Unverzichtbarkeit und Reichweite des ontologischen Naturalismus“; Prof. Dr. rer. nat. Harald *Lesch*, LMU und HfPh München: „Der Zustand des Universums – eine feine Sache“; Dozent Dr. rer. nat. Stefan *Bauberger* S.J.: „‘Selbstorganisation’ – das Paradigma der Komplexität und der vergessene Wert des Individuellen“; Dozent Dr. rer. nat. Johannes *Seidel* S.J. (vertreten durch C. *Kummer*): „Teilhard de Chardin und sein Verständnis von Evolution“.

Leitung: Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J.

**Gastvorträge**

**Gastvorträge in Trägerschaft der Hochschule:**

Prof. Dr. Francis X. D’ Sa S.J., Würzburg: „Karmische und Anthropische Geschichte. Eine Anstrengung um den Begriff der Geschichte“, 08.11.2004.

Prof. Dr. Marcus *Willaschek*, Frankfurt/M.: „Freiheit im Kontext. Eine kompatibilistische Konzeption der Willensfreiheit“, 09.05.2005.

Prof. Dr. Ursula *Wolf*, Mannheim: „Hat Aristoteles einen umfassenden Begriff der praktischen Überlegung?“, 30.05.2005.

**Gastvorträge in Verbindung mit dem Graduiertenkolleg:**

Prof. Dr. Hidetaka *Fukasawa*, Tokyo: „Der Diskurs über religiöse Erfahrung im modernen Japan: Die Kontroverse über den ‚Erlebnisbericht‘ Tsunashima Ryosens“, 02.12.2004.

Prof. Dr. Bernhard *Waldenfels*, Bochum/München: „Pathos und Response. Zur Phänomenologie der Erfahrung“, 13.01.2005.

Prof. Dr. Jean *Greisch*, Paris: „Ist der heutige Mensch noch erfahrungsfähig? Die Erneuerung des Erfahrungsbegriffs in der französischen Phänomenologie“, 12.05.2005.

Prof. Dr. Christoph *Bochinger*, Bayreuth: „Dogma und Erfahrung. Alternative Spiritualität bei Kirchenmitgliedern in Deutschland“, 30.06.2005.

**Gastvortrag in Trägerschaft des IKE  
(zusammen mit dem Kulturforum München AG Inter@ktiv):**

Prof. Dr. Sibille *Krämer*, FU Berlin: „Boten, Engel, Medien. Versuch einer Metaphysik der Medialität“, 22.11.2004.

**Gastvorträge in gemeinsamer Trägerschaft von ING  
und Deutschen Museum:**

Dr. Friedmar R. *Kreuz*, Klinikum Chemnitz: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß! Psychosoziale und moralische Aspekte genetischer Diagnostik“, 12.01.2005.

Prof. Dr. Gerhard *Haszprunar*, Zoologische Staatssammlung München: „Getier aus aller Herren Ländern. Was sollen Zoologische Museen im 3. Jahrtausend?“, 19.01.2005.

(Reihe „Wissenschaft für jedermann“, Wintervorträge des Dt. Museums, jeweils mittwochs, 19.00 Uhr)

**Gastvortrag in Trägerschaft des IRP:**

Prof. Dr. Robert *Spaemann*, München: „Rationalität und Glaube“, 06.12.2004.

**Gastvorträge in Trägerschaft des IGP:**

Prof. Dr. Klaus M. *Leisinger*, Novartis-Stiftung für Nachhaltige Entwicklung, Basel: „Menschenrechte und Multis – Was muss, was soll und was kann ein multinationales Unternehmen tun?“, 28.10.2004.

Prof. Dr. Gerald *Cavanagh* S.J., University of Detroit-Mercy: „Corporate Responsibility in the US and on the Global Market Place“, 16.06.2005.

---

## HERAUSGABE VON REIHEN UND ZEITSCHRIFTEN IM BERICHTSZEITRAUM

---

### „Münchener philosophische Studien“

In Verbindung mit den Professoren der Fakultät geben *Gerd Haeffner* und *Friedo Ricken* die Reihe „Münchener philosophische Studien“ heraus, die seit 1987 im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, erscheint. Im Berichtszeitraum ist erschienen: *Jong-Jing Lee*, Transzendenzbewußtsein und praktische Vernunft. Richard Schaefflers Hermeneutik der religiösen Erfahrung (Band 22), 2005; *Friedo Ricken* (Hrsg.), Religiöse Erfahrung. Ein interdisziplinärer Klärungsversuch (Band 23), 2004; *Bruno Niederbacher*, Glaube als Tugend bei Thomas von Aquin. Erkenntnistheoretische und religionsphilosophische Interpretationen (Band 24), 2004.

### „Grundkurs Philosophie“

Seit 1982 besteht die Lehrbuchreihe „Grundkurs Philosophie“, die von *Friedo Ricken* und *Gerd Haeffner* koordiniert wird und im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart (Urban-Taschenbücher), herauskommt. Sie umfasst bisher 17 Bände.

### „Theologie und Philosophie“

Zusammen mit den Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main geben die Professoren der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE die Vierteljahresschrift „Theologie und Philosophie“ im Herder-Verlag heraus. Mitglied der Schriftleitung ist *Friedo Ricken*.

### „KON-TEXTE“

Gemeinsam mit den Professoren der Fakultät geben *Hans Goller* und *Johannes Müller* die Reihe „KON-TEXTE: Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ heraus. Sie umfasst bisher 7 Bände. Im Berichtszeitraum erschien: *Johannes Müller/Johannes Wallacher*, Entwicklungsgerechte Weltwirtschaft. Perspektiven für eine sozial- und umweltverträgliche Globalisierung (Band 7, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2005, 264 Seiten).

### „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ (Buchreihe)

Im Rahmen des Rottendorf-Projekts an der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE geben *Norbert Brieskorn*, *Georges Enderle*, *Franz Magnis-Suseno*, *Johannes Müller* und *Franz Nuscheler* die Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ heraus. Sie umfasst bislang 12 Bände. Im Berichtszeitraum erschienen: *Julia Inthorn u.a.* (Hrsg.), Zivilgesellschaft auf dem Prüfstand. Argumente – Modelle – Anwendungsfelder (Band 11, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2005, 160 Seiten); *Johannes Müller/Mattias Kiefer* (Hrsg.), Globalisierung der Gewalt. Weltweite Solidarität angesichts neuer Fronten globaler (Un-)Sicherheit (Band 12, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2005, 176 Seiten).

---

## WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

---

Theologische Fakultäten, in: Stimmen der Zeit 223 (2005), 1-2.

**Baar, Johannes**

Die Erschaffung der Welt. Schöpfung im Kontext der modernen Naturwissenschaften, in: Ernst Peter Fischer, Klaus Wiegand (Hrsg.): Mensch und Kosmos, Frankfurt 2004, S. 305-333.

**Bauberger, Stefan**

The Physics of Time: Block Universe of Flow of Time?, in: Revista Portuguesa de Filosofia (2005), Vol. 61/1, S. 61-72.

Was ist die Welt? Zur philosophischen Interpretation der Physik, Stuttgart (Kohlhammer) zweite Auflage 2005.

Zauber in einer entzauberten Welt, in: Oper aktuell. Die Bayerische Staatsoper 2005/2006, München 2005, 36-41.

**Bordt, Michael**

Worauf zielt unsere Sehnsucht? oder: Was wir von Platon lernen können, in: José S. de Murillo/Martin Thurner (Hrsg.): Aufgang Bd. 2: Sehnsucht, Stuttgart 2005, 153-167.

Besprechung zu: Ernst Tugendhat, Egozentrität und Mystik. Eine anthropologische Studie, München 2003, in: Theologie und Philosophie 80 (2005), 136-140.

Abwägungen durch Legislative und Judikative in *De legibus ac Deo Legislatore* von Francisco Suárez, in: Franz-Josef Bormann/Christian Schröer (Hrsg.): Abwägende Vernunft. Praktische Rationalität in historischer, systematischer und religionsphilosophischer Perspektive, Berlin/New-York 2004, 181-202.

**Brieskorn, Norbert**

Lästiges Recht, in: Stimmen der Zeit 222 (2004), 577-578.

Kreuzzüge als „heilige Kriege“?, in: Stimmen der Zeit 222 (2004), 853-856.

Kindheit – Alter – Menschenrechte, in: Stimmen der Zeit 223 (2005), 217-218.

Consilium, consilarii, consulere – Vom Rat, den Räten und vom Beraten, in: Bernd Schünemann/Marie-Theres Tinnefeld/Roland Wittmann (Hrsg.): Gerechtigkeitswissenschaft – Kolloquium aus Anlass des 70. Geburtstages von Lothar Philipps, Berlin 2005, 47-75.

Das Versprechen in „De legibus“ des Francisco Suárez (mit Hilfe Dürrenmatts illustriert), in: Manfred Schneider (Hrsg.): Die Ordnung des Versprechens. Naturrecht – Institution – Sprechakt, München 2005, 295-311.

Verordnetes Lebensmittel. Bewahren vor dem Schädlichen – Verordnen des Helfenden: ein alter Konflikt, in: Werkstattbericht 10 der Stockmeyer Stiftung, Bad Rothenfelde 2005, 16-26.

Die Idee der Menschenrechte im Kontext der europäischen Rechtsphilosophie, in: Reinhard C. Meier-Walser/Anton Rauscher (Hrsg.): Die Universalität der Menschenrechte (Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, hrsg. von der Hanns-Seidel-Stiftung, Bd. 44), München 2005, 9-16.

Zivilgesellschaft – Chancen und Grenzen eines sozialwissenschaftlich-philosophischen Konzepts, in: Michael Reder u. a. (Hrsg.): Zivilgesellschaft (Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur, Bd. 11), Stuttgart/Berlin/Köln 2005, 3-22.

Grausamkeit – Gewalt – Macht, in: J. Müller und M. Kiefer (Hrsg.): Globalisierung der Gewalt. Weltweite Solidarität angesichts neuer Fronten globaler (Un-)Sicherheit (Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur, Bd. 12), Stuttgart/Berlin/Köln 2005, 71-98.

### **Ehlen, Peter**

Simon L. Frank: Die Realität und der Mensch. Eine Metaphysik des menschlichen Seins, Freiburg/München 2004, 396 S. (Aus dem Russischen übersetzt von Peter Ehlen, bei Vorlage einer Rohübersetzung von E. Blum) Herausgeber: P. Schulz, P. Ehlen, N. Lobkowicz, L. Luks.

Einleitung in: Simon L. Frank: Die Realität und der Mensch. Eine Metaphysik des menschlichen Seins, Freiburg/München 2004, S. 11-121.

Pawel Florenski. Theologe, Ingenieur, Opfer des Bolschewismus, in: Stimmen der Zeit, Heft 7, Juli 2005, S. 459-472.

### **Frick, Eckhard**

Frick E./ Borasio G. D./ Zehentner H./ Fischer N./Bumeder I.: Individual quality of life of patients undergoing peripheral autologous blood stem cell transplantation, in: Psycho-Oncol 13 (2004), 116-124.

Frick E./Halevy C.: Is Structural Analysis of Social Behavior (SASB) suitable for the content analysis of dreams?, in: Sleep Hyp 6 (2004), 29-42.

Widerstand oder Ergebung? Spirituelle und ärztlich-psychotherapeutische Kriterien der religiösen Krankheitsbewältigung, in: Z Med Ethik 50 (2004), 371-383.

Frick E./Schulze-Schlutius H.: Kann Glaube heilen oder gibt er nur vor zu heilen? Fragen aus buddhistischer und christlicher Sicht, in: Gerlach A./Schlösser A. M./Springer A. (Hrsg.), Psychoanalyse des Glaubens, Gießen 2004, 359-398.

Teaching about somatoform disorders in a „Nervous system and Behaviour“ course – opportunities and limitations of problem-based learning, in: Educ Hlth 18 (2005), 246-255.

Frick E./Seidl O.: Zur Psychosomatik des Chronischen Orofazialen Schmerzsyndroms. Psychother Psychosom Med Psychol 55 (2005), 191-199.

Sich heilen lassen. Eine spirituelle und psychoanalytische Reflexion, Würzburg 2005.

Frick E./Stigler M./Georg H./Fischer N./Bumeder I./Pokorny D.:  
L'imagination guidée en psycho-oncologie: Analyse de textes assistée par ordinateur et conséquences cliniques, in : Boiron M./Marty M. (Hrsg.), Eurocancer 2005: Compte rendu du XVIIIe congrès, 21-23 juin 2005, Palais des Congrès, Paris, John Libbey Eurotext, Paris 2005, 333-334.

Zwei Artikel: „Kirche und Medien“ und „Medienethik“, in: Hüther, Jürgen/ Schorb, Bernd (Hrsg.): Grundbegriffe Medienpädagogik, 4., vollständig neu konzipierte Auflage, München 2005, 203-210 und 243-251.

Kritische Medienkompetenz als Unterscheidungs- und Rahmungskompetenz, in: Kleber, Hubert (Hrsg.): Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis. Dieter Spanhel gewidmet, München 2005, 86-96.

Besprechung zu: Erich Garhammer/David Hober (Hrsg.): Vom Non-Prophet-Unternehmen zu einer visionären Kirche. Verkündigung in der Massenmediengesellschaft, Würzburg 2002, in: Communicatio Socialis 37 (2004), 412-415.

Besprechung zu: David Biesinger: Muss Kinderfernsehen gottlos sein? Bedeutung, Chancen und Grenzen des Kinderfernsehens in Deutschland für die religiöse Sozialisation, Münster 2004, in: Publizistik 49 (2004), 494 f.

Besprechung zu: Gregor M. Jansen: Mensch und Medien. Entwurf einer Ethik der Medienrezeption, Frankfurt a. M. 2003, in: Medien & Kommunikationswissenschaft 52 (2004), 640-642.

Religiosität – psychische Gesundheit – subjektives Wohlbefinden: Ein Forschungsüberblick, in: Zwingmann C./Moosbrugger H. (Hrsg.), Religiosität: Messverfahren und Studien zu Gesundheit und Lebensbewältigung. Neue Beiträge zur Religionspsychologie, Münster 2004, 187-214.

Das Münchner Motivationspsychologische Religiositäts-Inventar: Dimensionsanalytische Prüfung und Revision (mit Zwingmann C., Schermelleh-Engel, Madsen R., Schmitz E., Moosbrugger H.), in: ebd., 57-77.

Glaube, der uns leben hilft. Predigten für die Sonn- und Feiertage im Lesejahr A, Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 2004, 230 S.

Biblische Spiritualität in der abstrakten Malerei: Wassily Kandinsky, in: zur debatte 5/2004, 16.

„Ich bin ich, und das ist gut so!“ Religiöse Erziehung ist Lebenshilfe, in: Publik-Forum Extra: Gepflanzt am Wasser des Lebens. Kinder brauchen Religion, 2004, 15-18.

Religiöse Entwicklung – nicht ohne unsere Gefühle, in: Katechetische Blätter 130 (2005), 25-31.

Viktor E. Frankl und die logotherapeutische Bewegung, in: Stimmen der Zeit 223 (2005), 183-197.

**Funiok, Rüdiger**

**Grom, Bernhard**

- Artikel „Esoterik“, in: Baer, H. u.a. (Hrsg.), Lexikon neureligiöser Gruppen, Szenen und Weltanschauungen, Freiburg 2005, 329-336.
- Artikel „Sinn“, in: ebd., 1217-1220.
- Glaube als Sinnantwort? Was ein Christ von der Logotherapie lernen kann, in: zur debatte 2/2005, 6-8.
- Religiosität und subjektives Wohlbefinden. Macht der Glaube krank – macht er gesund? in: Szondiana Sonderheft „Psychotherapie und Seelsorge – zwei ungleiche Schwestern?“ 1/2005, 12-25.
- Gott und Gewalt in religionspsychologischer Sicht, in: Theol.-Praktische Quartalschrift 153 (2005), 163-170.

### **Haeffner, Gerd**

- Die Rolle der Überlegung in der existenziellen Entscheidung. Ein philosophischer Blick auf die Wahlregeln des hl. Ignatius von Loyola, in : Abwägende Vernunft. Praktische Rationalität in klassischer, systematischer und religionsphilosophischer Perspektive. Festschrift für Friedo Ricken zum 70. Geburtstag, hrsg. von Christian Schröer und Franz-Josef Bormann, Berlin 2004, 563-580.
- Das Wesensproblem im Zentrum der philosophischen Anthropologie, in: Theologie und Philosophie 80 (2005), 92-98.
- Besprechung zu: Ulrich, Ferdinand: Logo-tokos. Der Mensch und das Wort. (Schriften, Bd. IV). Eingeleitet von Stefan Oster, Freiburg 2003, in: ThPh 79 (2004), 460-463.
- Besprechung zu: Heidegger, Martin: Zur Auslegung von Nietzsches II. Unzeitgemäßer Betrachtung „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ (Seminar WS 1938/39). (Gesamtausgabe; Bd. 46), hrsg. von Hans-Joachim Friedrich, Frankfurt am Main 2003, in: ThPh 79 (2004), 434-436.
- Besprechung zu: Greisch, Jean: Le Buisson Ardent et les lumières de la Raison. L'invention de la philosophie de la religion. 3 Bde, Paris 2002-2004, in : ThPh 80 (2005), 122-123.
- Besprechung zu: Schapp, Wilhelm: In Geschichten verstrickt. Zum Sein von Mensch und Ding. (Klostermann Seminar 10), Frankfurt a.M. 2004, in: ThPh 80 (2005), 261-263.
- Besprechung zu: Oster, Stefan: Mit-Mensch-Sein. Phänomenologie und Ontologie der Gabe bei Ferdinand Ulrich, Freiburg/München 2004, in: ThPh 80 (2005), 258-260.
- Besprechung zu: Heidegger, Martin: Der Begriff der Zeit (Gesamtausgabe, Bd. 64). Hrsg. Friedrich-Wilhelm v. Herrmann, Frankfurt a. M. 2004, in: ThPh 80 (2005), 260-261.

### **Keller, Albert**

- Von Gott reden (können) II: Gott, Erlöser in Jesus Christus, in: Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern, 1998-2003, München 2004, 47-50.
- Sonntagspflicht, in: Stimmen der Zeit, 222 (2004), 649 f.
- Kirche, in: H. Brosseder (Hrsg.): Christentum, Judentum, Islam, Donauwörth 2004, 173-178.
- Patriotismus, in: Stimmen der Zeit, 223 (2005), 145 f.

Müssen Politiker Moral haben?, in: Stadt Gottes (2005) Nr. 4, 6.  
Eros des Wissens, in: Wort auf dem Weg, Batschuns, Mai-Juni  
2005, 16-18.

Interview: „Rundumverbote sind kontraproduktiv“: Der Münchner  
Jesuit und Biologe Kummer zur Debatte ums Klonen: KNA  
171402, August 2004.

Wir dürfen und sollen die besten Embryonen wählen: Welt am  
Sonntag Nr. 42 (17.10.2004), 73.

Wie viel Erfahrung braucht die Biologie?, in: R. Esterbauer/ E. Pern-  
kopf/M. Schönhart (Hrsg.): Spiel mit der Wirklichkeit. Zum Erfah-  
rungsbegriff in den Naturwissenschaften, Würzburg 2004, 67-79.

Umstrittene Embryonenforschung. Festvortrag beim 55. DGGG-  
Kongress: Frauenarzt 45 (2004), 1046-1049.

Was spricht gegen Stammzellen und Klonen? Zur Beurteilung der  
verbrauchenden Embryonenforschung, in: C. Tannert/P. Wiede-  
mann (Hrsg.): Stammzellen im Diskurs. Ein Lese- und Arbeits-  
buch zu einer Bürgerkonferenz, München 2004, 43-53.

Heiße Eisen im Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft, in:  
Jesuiten (Mitteilungen der österreich. Jesuiten) 1/2005, 14-15.

Stammzellen und Klonen – was spricht schon dagegen?, in: A.  
Mietzsch (Hrsg.): Kursbuch Biopolitik, Berlin 2005, 65-73.

Der Biologe vor dem Leiden der Kreatur, in: P. Weingartner (Hrsg.):  
Das Problem des Übels in der Welt, Frankfurt (M.) 2005, 99-119.

Zum Diskurs der Beurteilung des menschlichen Lebensanfangs –  
naturphilosophische Überlegungen, in: W. Bender/C. Hauskeller/  
A. Manzei (Hrsg.): Grenzüberschreitungen. Kulturelle, religiöse  
und politische Differenzen im Kontext der Stammzellenfor-  
schung weltweit, Münster 2005, 61-76.

Genom und Organisation – System und Subjekt. Auf der Suche  
nach der wiedergewonnenen Ganzheit des Lebendigen, in: Erwä-  
gen Wissen Ethik 16 (2005), 189-190.

***Kummer, Christian***

(Mit Johannes Wallacher): Die Europäische Union unter dem An-  
spruch globaler Solidarität, in: W. Fürst u.a. (Hrsg.): Ideen für Eu-  
ropa, Münster 2004, 305-328.

Paths for Inter-Religious Dialogue: Complementary Note, in: Stan  
D'Souza (ed.): Ethical Approaches to Population, Poverty and  
Conflict, New Delhi 2004, 340-344.

Indonesiens „Einheit in Vielfalt“. Geschichtlich-kulturelles Erbe und  
bleibende Herausforderung, in: Zur Debatte 34 (2004) 7, 28-30.

(Mit Johannes Wallacher): Entwicklungsgerechte Weltwirtschaft.  
Perspektiven für eine sozial- und umweltverträgliche Globalisie-  
rung, Stuttgart (Kohlhammer) 2005, 264 S.

Hrsg. (mit Mattias Kiefer): Globalisierung der Gewalt. Weltweite  
Solidarität angesichts neuer Fronten globaler (Un-)Sicherheit. Mit  
Beiträgen von Trutz von Trotha u.a., Stuttgart u.a. 2005, XV + 158  
S. (Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur; Bd.  
12).

***Müller, Johannes***

(Mit Mattias Kiefer): Globalisierung der Gewalt und weltweite Solidarität (Einleitung), in: J.Müller/M.Kiefer (Hrsg.): Globalisierung der Gewalt, Stuttgart 2005, IX-XV.  
Millenniumsziele der Vereinten Nationen, in: Stimmen der Zeit 223 (2005) Heft 7, 433-434.

**Ponsetto, Antonio**

Lettura critica della razionalizzazione dell'idea di mondo alla luce della *Krisis* Husserliana, in: La responsabilità del Pensare, Napoli, 391-414.

**Ricken, Friedo**

Hrsg.: Religiöse Erfahrung. Ein interdisziplinärer Klärungsversuch, Stuttgart 2004, 220 S.  
La filosofia, in: Nesselrath, Heinz-Günther (Hrsg.): Introduzione alla Filologia Greca, Rom 2004, 699-762.  
Filozofia XX Wieku (Philosophie des 20. Jahrhunderts), mit E. Co-reth, P. Ehlen u. G. Haeffner, Kęty 2004, 275 S.  
Was darf ich hoffen? Die Postulate der reinen praktischen Vernunft, in: Lütterfelds, Wilhelm (Hrsg.): Immanuel Kant zum 200. Todestag. Eine Ringvorlesung an der Universität Passau, Passau, 2004, 43-53.  
Immanuel Kant (22.4.1724-12.2.1804) und die Religion, in: Theologische Revue 100 (2004), Sp. 263-276.  
Moralvergiftung? In: Erwägen Wissen Ethik 15/4 (2004), 562-563.  
Warum Moral nicht naturalisiert werden kann, in: Schmidinger, Heinrich / Sedmak, Clemens (Hrsg.): Der Mensch – ein freies Wesen? Autonomie – Personalität – Verantwortung, Darmstadt 2005, 249-258.  
Beraten oder Entscheiden?, in: Erwägen Wissen Ethik 16/1 (2005), 54-56.

**Sala, Giovanni**

Immanuel Kant nel bicentenario della morte, in: La Civiltà Cattolica, (2004) III, 38-52.  
La Cristologia nella „Religione nei limiti della semplice ragione“ di Kant, in: Rivista di Filosofia neo-scolastica, 96 (2004), 235-304 (cfr. Nr. 323).  
Kant e la ricerca dell'incondizionato, in: A. Bello et al., Fondamento e fondamentalismi. Filosofia, teologia e religioni, Roma 2004, 103-125.  
Freiheit als absolute Autonomie des Willens. Immanuel Kant – Überlegungen zu seiner Ethik der Pflicht, in: Die Tagespost, 3. November 2004, 10.  
Das Problem des Formalismus in der Ethik Kants, in: Immanuel Kant i Świat Współczesny. W 200. rocznicę śmierci Immanuela Kanta (Immanuel Kant und die moderne Welt. Am 200. Todestag von Immanuel Kant), hrsg. von Krzysztof Śnieżyński (Adam Mickiewicz Universität. Theologische Fakultät), Poznań 2004, 405-418.

Die Enzyklika „*Humanae vitae*“ – ein Plädoyer für die Würde und Verantwortung des Menschen, in: *Forum katholische Theologie* 21 (2005), 17-35.

La filosofia nel contesto dell'epistemologia teologica, in: A. Livi e G. Lorizio (edd.): *Il desiderio di conoscere la verità. Teologia e filosofia a cinque anni da Fides et ratio*, Città del Vaticano 2005, 121-146.

Kant, Lonergan und der christliche Glaube. Ausgewählte philosophische Beiträge. Festgabe zum 75. Geburtstag, hrsg. von Ulrich L. Lehner und Ronald K. Tacelli, Nordhausen 2005, 569 S.

Kontroverse Theologie. Ausgewählte theologische Schriften. Festgabe zum 75. Geburtstag, hrsg. von Ulrich L. Lehner und Ronald K. Tacelli, Bonn 2005, 379 S.

Die Ambivalenz des Gewissens. Zu Hegels Fundierung der Moral in der Sittlichkeit, in: *Abwägende Vernunft. Praktische Rationalität in historischer, systematischer und religionsphilosophischer Perspektive*, hrsg. von Franz-Josef Bormann und Christian Schröer, Berlin/New York 2004, 237-258.

**Schmidt, Josef**

Gott als Geheimnis – Rahner und Hegel, in: *Die philosophischen Quellen der Theologie Karl Rahners*, hrsg. von Harald Schöndorf, *Quaestiones Disputatae* 213, Freiburg 2005, 179-196.

John Locke. Klassiker des empiristischen und liberalen Denkens, in: *Stimmen der Zeit* 222 (2004), 675-686.

**Schöndorf, Harald**

Ignatius von Loyola, in: *Theologen. 185 Porträts von der Antike bis zur Gegenwart*, hrsg. v. Markus Vinzent, Stuttgart/Weimar 2004, 145 f.

La nada real. La doctrina de los entes posibles en las Disputaciones Metafísicas de Francisco Suárez, in: Jacob Schmutz u. a.: *Francisco Suárez. „Der ist der Mann“*. Homenaje al Prof. Salvador Castellote, Valencia (Spanien) 2004, 381-403.

Ist Kant ein christlicher Philosoph?, in: *Disputatio Philosophica. International Journal on Philosophy and Religion* (Zagreb) 6 (2004), 25-36.

Hrsg.: *Die philosophischen Quellen der Theologie Karl Rahners (Quaestio Disputata 213)*, Freiburg u. a. 2005, 200 S. – Darin: Vorwort, 7-11; und: *Die Bedeutung der Philosophie bei Karl Rahner*, 13-29.

Autonome Vernunft mit moralischer Sehkraft. Die Komplementarität von Allgemeinem und Besonderem bei Immanuel Kant, in: Borman, Franz-Josef/Schröer, Christian (Hrsg.): *Abwägende Vernunft. Praktische Rationalität in historischer, systematischer und religionsphilosophischer Perspektive*, Berlin 2004, S. 203-219.

**Trampota, Andreas**

- Wallacher, Johannes** Despedida del Homo Oeconomicus? Acerca de la racionalidad de nuestras acciones en economía, in: *Communio. Revista Católica Internacional* 11 (2004), Nr. 2, 71-82.
- (Zus. mit Johannes Müller): Die EU unter dem Anspruch globaler Solidarität, in: Walter Fürst/Joachim Drumm/Wolfgang M. Schröder (Hrsg.): *Ideen für Europa. Christliche Perspektiven der Europapolitik*, Münster 2004, 305-328.
- Erklären, Aufdecken und Orientieren. Zu den Aufgaben der Wirtschaftsethik, (Rezension zu: Markus Breuer/Alexander Brink/Olaf J. Schumann [Hrsg.]: *Wirtschaftsethik als kritische Sozialwissenschaft*, Bern u.a. 2003), in: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik* 5 (2004), Nr. 2, 190-192.
- (Zus. mit Johannes Müller): *Entwicklungsgerechte Weltwirtschaft. Perspektiven für eine sozial- und umweltverträgliche Globalisierung*, Stuttgart u.a. 2005, 264 S.

---

## AUSWÄRTIGE TÄTIGKEIT DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

---

Vortrag: Der Mensch – nur ein Zigeuner am Rande des Universums?: Mentorat Regensburg, 30.06.2004.

**Bauberger, Stefan**

Vortrag für Religionslehrer der Diözese Saarbrücken über die Schöpfung, Saarbrücken, 29.09.2004.

Vortrag: Was ist die Welt? Naturwissenschaftliches und religiöses Weltverständnis: Mentorat Religionslehrer Regensburg, 01.01.2005.

Fortbildungsveranstaltung für Religionslehrer der Diözese Trier über die Schöpfung, Trier, 18.02.2005.

Vortrag: Verstehen, wie die Götter sind: 1. Kongress der Gesellschaft für antike Philosophie e.V. „Bildung und Wissen in der antiken Philosophie“, HU Berlin, 06.10.2004.

**Bordt, Michael**

Vortrag: Wissen und Nichtwissen bei Sokrates und Wittgenstein: Collegium Oekumenicum, 18.04.2005.

Vortrag: Warum der Aristotelische Gott nicht der unbewegte Bewegter ist?: HU Berlin, 19.04.2005; Universität Bonn, 09.06.2005.

Vortrag: Die Aktualität des Platonismus: Mönchsee-Gymnasium Heilbronn, 30.05.2005.

Vortrag: Verordnetes Lebensmittel. Bewahren vor dem Schädlichen – Verordnen des Helfenden: ein alter Konflikt: 10. Workshop der Stockmeyer Stiftung „Das verordnete Lebensmittel“, Bonn, 20.10.2004.

**Brieskorn, Norbert**

Vortrag: Der Weg zum Weltfrieden. – Nötige Institutionen, bestehende und drohende Gefahren, nüchternes Vorgehen: Universität der Bundeswehr, Neubiberg, 28.10.2004.

Podiumsdiskussion mit Karlfriedrich Herb, Wolfgang A. Herrmann und Michael von Brück über „Philosophie als Bildung“: Forum der Hanns-Seidel-Stiftung „Mit Kindern Philosophieren“, München, 18.11.2004.

Vortrag: Gesellschaftliche Bedingungen der Suizidalität – sozialetische Grundfragen der Prävention: Festakt der „Die Arche. Suizidprävention und Hilfe in Lebenskrisen e.V.“, München, 25.11.2004.

Vortrag: Zur Diskussion um die Freiheit des Menschen im Spätmittelalter und Früher Neuzeit an den Beziehungen von Herr zu Sklave, von Staat zu Staat und von Gott zu Mensch diskutiert: Seniorenstudium, München, 30.11.2004.

Vortrag: Krieg und Frieden. Workshop zu Fragen der Ethik: Carl von Linde-Akademie, München, 04.- 05.02.2005.

- Vortrag: Vis et Potestas. Bemerkungen zur Frühen Neuzeit und zur Moderne: Internationales Rechtsinformatik-Symposium (IRIS), Salzburg, 26.02.2005.
- Vortrag: Europa – Türkei: Bund katholischer deutscher Akademikerinnen, Akademiker Centrum, München, 28.04.2005.
- Vortrag: Folter – eine ethische Beurteilung: ai-Gruppe, Miesbach, 02.06.2005.
- Vortrag: Die Kirchen und der Islam: Vereinigung der Pfälzer, München, 16.06.2005.
- Vortrag: Generationengerechtigkeit – Anlasse, Einwände, Antworten: Ethik Workshop 3 an der Universität Salzburg, Salzburg, 30.06.2005.
- Vortrag: Die „Creatio ex nihilo“ und ihre politische Tragweite: Seniorenstudium der LMU, München, 14.07.2005.
- Vortrag: Francisco de Vitorias politischer Aristotelismus: Workshop „Politischer Aristotelismus“, veranstaltet von A. Neschke-Hentschke und Ch. Horn, Villa Vigoni, Menaggio/Comer See, 26.07.2005.

- Brüntrup, Godehard** Vorlesung: Philosophische Anthropologie (4 Semesterwochenstunden): Fordham University, New York City, USA, Herbstsemester 2004.
- Oberseminar: Ausgewählte Fragestellungen der analytischen Metaphysik (3 Semesterwochenstunden): Fordham University, New York City, USA, Herbstsemester 2004.

- Frick, Eckhard** Vortrag: Does perceived social support predict survival following autologous peripheral blood stem cell transplantation?: Weltkongress für Psychoonkologie, Kopenhagen, 27.08.2004.
- Vortrag: Ignatius von Loyola, die Jesuiten und St. Stephan: Pfarrei St. Stephan, München-Neuperlach, 19.10.2004.
- Vortrag: Imagination in der Psychotherapie mit Tumorkranken: C. G. Jung-Institut Berlin, 31.10.2004.
- Vortrag: Quand devrions-nous proposer une psychothérapie aux patients ayant subi une autogreffe de cellules souches périphériques?: Société Française de Psycho-Oncologie, Institut Océanographique Paris, 25.11.2004.
- Vortrag: „Der Englische Patient“: Evangelische Stadtakademie München, 02.11.2004; Abteilung für Psychotherapie und Psychosomatik, 08.12.2004.
- Vortrag: Sich heilen lassen: Münchner Bildungswerk, 16.02.2005; Evangelische Stadtakademie, 08.06.2005.
- Vortrag: Tumour patients in psychodynamic psychotherapy. Can imagery enhance affect processing?: Society for Psychotherapy Research, Joint Meeting European & UK Chapters, Lausanne, 05.03.2005.
- Vortrag: Religious coping with a life-threatening disease: Kongress der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Psychiater, München, 03.04.2005.

Vortrag: When is the most appropriate moment for psychotherapeutic intervention following autologous peripheral blood stem cell transplantation?: Kongress der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Psychiater, München, 03.04.2005.

Vortrag: Spiritualität in der Psychoonkologie. Aktualität eines Lebensbereichs – Diagnostik – Konsequenzen für die Behandlung: Netzwerk Psychoonkologie, München, 02.05.2005.

Vortrag: Aktive Imagination in den Spirituellen Exerzitien des Ignatius von Loyola: C. G. Jung-Institut Zürich, 19.05.2005.

Vortrag: Psychothérapie après autogreffe de cellules souches: Réunion du groupe „Mesures Subjectives en Santé et Recherche en Psycho-Oncologie“, Paris, 03.06.2005.

Vortrag: L'imagination guidée en psycho-oncologie. Analyse de textes assistée par ordinateur et conséquences cliniques: Eurocancer 2005, XVIIIe congrès, Palais des Congrès, Paris, 23.06.2005.

Vortrag: Lebenswege. Zentrum für erwachsene Mukoviszidose-Patienten: Medizinische Klinik Innenstadt, München, 09.07.2005.

Vortrag: Gewalt in den Medien und ihr Einfluss auf Kinder: Collegium Oecumenicum, München, 29.11.2004.

Vortrag: Wert-Orientierung in der Weiterbildung: Caritas-Institut für Bildung und Entwicklung, München, 18.03.2005.

Vortrag: Kritische Medienkompetenz als Unterscheidungs- und Rahmungskompetenz: Universität Erlangen/Nürnberg, Erziehungswiss. Fakultät, 08.07.2005.

***Funiok, Rüdiger***

Vortrag: Macht der Glaube gesund? Hoffnung und Heilung zwischen esoterischem Reiki und Lourdes-Wallfahrt: Kath. Erwachsenenbildung Erlenbach, 27.09.2004; Kath. Bildungswerk, Augsburg, 20.01.2005; Kreisbildungswerk, Forstinning, 23.06.2005.

Vortrag: Werden unsere Enkel noch Christen sein? Krise und Chance der Glaubensweitergabe: Kath. Stadtbildungswerk, Ingolstadt, 07.10.2004; Akademiker-Centrum, München, 19.11.2004; St. Thomas-Gilde, Singen, 16.02.2005; Bildungswerk Siegertsbrunn, 11.04.2005; Kath. Bildungswerk, Waldshut-Tiengen, 06.05.2005.

Vortrag: Abstrakte Malerei und ihre Weltbilder: Wassily Kandinsky und Barnett Newman: Kath. Hochschulgemeinde Graz, 12.10.2004.

Vortrag: Macht der Glaube krank – macht er gesund?: Herbsttagung am Szondi-Institut, Zürich, 06.11.2004.

Radioessay: Spirituelle Sprechversuche der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur: SWR, 2. Programm, 17.01.2005.

Vortrag: Glaube: Neurose oder Therapie? Religiosität auf dem Prüfstand der Psychologie: Thomas-Akademie der Theol. Fakultät Luzern, 20.01.2005; Kath. Bildungswerk, München 23.02.2005.

Vortrag: Glaube als Sinnantwort: Kathol. Akademie in Bayern, München, 29.01.2005.

***Grom, Bernhard***

Radioessay: Macht Leid das Leben sinnlos?: SWR, 2. Programm, 03.04.2005.

Vortrag: Offenbarungserlebnisse und ihr Wahrheitsanspruch: Abendakademie, Innsbruck, 20.04.2005.

Vortrag: Anthroposophie und Christentum: Evang. Kirchentag, Hannover, 27.05.2005.

Vortrag: Liebe, Leid und Spiritualität in der Malerei von Marc Chagall: Kathol. Bildungswerk, Mindelheim, 02.06.2005; Erwachsenenbildung St. Jodok, Landshut, 16.06.2005; Seniorenstudium LMU, München, 22.06.2005; Bildungswerk, Memmingen, 29.06.2005.

Vortrag: Glück und Sinn finden. Psychologische und theologische Überlegungen: Kathol. Hochschulgemeinde, Bamberg, 08.06.2005.

### ***Haeffner, Gerd***

Vortrag: Das Problem des Wesensbegriffs in der philosophischen Anthropologie: Universität Stettin, 07.10.2004.

Vortrag: Eine eigene Vergangenheit. Lust und Last der Erinnerungskultur: Philos. Seminar der Kath. Akademie in Bayern, München, 14.10.2004.

Arbeitsgemeinschaft: Eine Vergangenheit haben. Interpretation von Passagen aus den „Heften“ von Simone Weil: Philos. Seminar der Kath. Akademie in Bayern, München, 15.10.2004.

Vortrag: Jenseits des Lebens – Diesseits des Todes. Philosophische und theologische Überlegungen: Forum St. Michael München, 30.11.2004; Gesprächskreis der Johanniter, München, 12.04.2005.

### ***Keller, Albert***

Vortragsreihe: Das Vaterunser im Lukasevangelium: Vormittagsforum Pfarrei Leiden Christi, München, 12.10.2004; 09.11.2004; 14.12.2004.

Vortrag: Grundzüge der Theologie Karl Rahners: Akademiker-Centrum München, 15.10.2004.

Vortrag: Geistliches Leben in der Postmoderne: St. Wendelin, St. Wendel (Saar), 18.10.2004.

Vortrag: Wie modern muss die Kirche sein?: Pfarrei St. Konrad, Landshut, 23.10.2004.

Vortrag: Geist – ein fragwürdiger Begriff. Der Blick des Philosophen auf die Wissenschaftsgesellschaft: Wissenswerk Landshut, Fachhochschule Landshut, 25.10.2004.

Vortrag: Was heißt Glauben? Die Auseinandersetzung um den Glaubensbegriff in Reformationszeit: Evangelische-Jesus-Christus-Kirche, Germering, 28.10.2004.

Rundfunk- und Fernsehbeitrag: Tagesgespräch: Leben nach dem Tod: Bayerischer Rundfunk, Hörfunk 2 und Bayern Alpha Fernsehen, 29.10.2004.

Diskussionsbeitrag: „Treue“ – Videopräsentation mit Diskussion: Kulturkiosk KANZLER, München, 05.11.2004.

Vorlesungen: Ringvorlesung Medizin: „Medizin und Ethik“: Klinikum der Universität München, 17.11.2004; „Medizin und Religion“: Klinikum der Universität München, 24.11.2004.

Vortrag: Kirche – Reich Gottes?: Pfarrei Christkönig, Augsburg, 21.11.2004.

Vortrag: Was heißt: „Wir sind erlöst?\": Kath. Erwachsenenbildung im Landkreis Dingolfing-Landau, Landau, 22.11.2004.

Vortrag: Eine brisante theologische Anregung Karl Rahners: Karl-Rahner-Symposium, Salzburg, 02.12.2004.

Vorlesung: Zum Verhältnis von Vernunft und Freiheit: Seniorenstudium Ludwig-Maximilians-Universität München, 08.12.2004.

Vortrag: „Christentum – kein Garant für Effizienz“: Wirtschaftskreis der CSU, Spatenhaus an der Oper München, 13.12.2004.

Fernsehbeitrag Interview: Stellungnahme zum Predigttritt von Thomas Gottschalk, Bayern III, TV-Rundschau-Magazin Nachrichten, 16.12.2004.

Interview: Grundsatzpositionen im Spannungsfeld zwischen Kirche, Staat und Gesellschaft: Bad Griesbacher Gespräche, Bad Giesbach, 17.12.2004.

Vortrag: Menschheitsideale christlich betrachtet – „Freiheit“: Augsburger Theologie-Gespräche: Pfarrzentrum Hl. Dreifaltigkeit, Augsburg, 15.01.2005.

Rundfunkbeitrag: Wie viel wollen wir von der Zukunft wissen?: Hörfunk Bayern II, 27.01.2005.

Vortrag: „Scientia“: Zum 100. Gründungsfest der CV Vandalia, München, 28.01.2005.

Rundfunkbeitrag: Christ und Fastnacht, Fasching, Karneval: Radio Horeb, 08.02.2005.

Vortrag: „Wenn Christen nicht mehr lachen können – hat Gott wohl Murks gemacht?\": KAB Marktoberdorf, Pfarrheim St. Magnus, 12.02.2005.

Vortrag: Erlöst – wovon und wozu?: Kath. Bildungswerk der Stadt Bayreuth, 01.03.2005.

Vortrag: Erlöst durch Leiden und Tod Jesu? Die Passion von Mel Gibson als Herausforderung für die Christen: Kath. Erwachsenenbildung in der Stadt Erlangen, 03.03.2005.

Podiumsdiskussion: „Das Fremde und das Andere in unserer Gesellschaft“: Rotary Club Ammersee, FH München in Pasing, 14.03.2005.

Rundfunkbeitrag: Interview: Die große Illusion – oder: Gibt es einen freien Willen?: Wissenschaft und Forschung, Hörfunk Bayern 2, 24.03.2005.

Rundfunk- und Fernsehbeitrag: Tagesgespräch: Der Papst, Terri Schiavo und der Tod. Wie öffentlich darf Sterben sein?: Hörfunk Bayern 2 und Bayern Alpha Fernsehen, 01.04.2005.

Fernsehbeitrag: Was erwarten wir vom neuen Papst: Bayern III, 03.04.2005.

Vortrag: Passion und Erlösung: Kleines Theater, Oberammergau, 15.04.2005.

Vortrag: Krise und Wiedergeburt der Glaubens: Ludwig-Maximilians-Universität München, 08.04.2005.

Vortrag: Was heißt Erlösung?: Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem, Nürnberg, 16.04.2005; Ökumenische Kurseelsorge, Bad Aibling, 28.04.2005; Kath. Erwachsenenbildung Aschaffenburg, Miltenberg, 13.06.2005.

Vortrag: Was heißt heuer noch Sünde?: Kath. Bildungswerk Landsberg, 21.04.2005.

Vorlesung: Der Begriff „Wahrheit“: Seniorenstudium Ludwig-Maximilians-Universität München, 27.04.2005.

Vortrag: Der Begriff „Geist“: Alumni-Treffen der Hochschule für Philosophie, München, 07.05.2005.

Interview: Was macht Albert Keller?: DGB Bildungswerk Bayern, Hochschule für Philosophie, München, 17.05.2005.

Vortrag: Rotary ist Mitmenschlichkeit. Festvortrag zum 100. Gründungsjahr von Rotary: RC Dingolfing-Landau, 08.06.2005.

Tagung: „Worauf hoffen wir?“: Mitarbeiter der Caritas, Bernried, 23.06.2005.

Podiumsdiskussion: Kunst zwischen den Kulturen. Bild und ästhetische Form im Kontext abendländischer und asiatischer Philosophie und Religion: Pasinger Fabrik, München, 13.07.2005.

### ***Kummer, Christian***

Hörfunksendung: Das Tagesgespräch (Beantwortung von Fragen zum therapeutischen Klonen): Bayern 2 Radio, 19.08.2004.

Zwei Unterrichtseinheiten: Stem Cell Workshop: European Summer Academy of Bioethics, Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen, 30.08.2004.

Vortrag: Umstrittene Embryonenforschung. In wieweit ist die Reproduktionsmedizin schuld am Verbrauch von menschlichem Leben?: 55. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG), Hamburg, 14.-17.09.2004.

Drei Vortrags- und Diskussionseinheiten: Aktuelle Fragen der Embryonenforschung: Dialogforum „Naturwissenschaft/Technik und Theologie/Kirche“, Kardinal-Döpfner-Haus, Freising, 11.-12.10.2004.

Mitarbeit: Gesprächskreis „Kirche und Wissenschaft“ bei der Katholischen Akademie in Bayern, München, 03.-04.12.2004; 24.-25.06.2005.

Einführung und Moderation: Wintervorträge im Deutschen Museum, München, 12.01.2005; 19.01.2005.

Vortrag: Evolution oder Intelligent Design. Zur neokreationistischen Auseinandersetzung mit der Evolutionstheorie: Katholisches Bildungswerk Bonn, 28.02.2005.

Fortbildung für Biologielehrer: „Evolution versus Kreation“: Adolf-Weber-Gymnasium, München, 15.03.2005.

Teilnahme: Internationaler Kongress „Biopolitik und Regenerative Medizin“: Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin und Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 07.-08.04.2005.

Vortrag: Teilhard de Chardin: Evolution als Höherentwicklung des Bewusstseins?: Tagung „Wohin will das Leben?“ anlässlich des 50. Todestages von Pierre Teilhard de Chardin SJ: Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen, 16.04.2005.

Gastvortrag: Evolution und Schöpfung. Zur Auseinandersetzung mit der neokreationistischen Kritik an Darwins Theorie: Katholisch-Theologische Fakultät der Leopold-Franzens-Universität, Graz, 19.04.2005.

Tagungsleitung: Zufall oder Sinn? Die Ordnung des Universums als Herausforderung. Öffentliche Fachtagung zum 50. Todestag von Albert Einstein und Pierre Teilhard de Chardin: Hochschule für Philosophie, München, 18.06.2005.

Vortrag: Der Begriff der Komplexität in Teilhards Evolutionskonzept: Tagung „Zufall oder Sinn? Die Ordnung des Universums als Herausforderung“, Hochschule für Philosophie, München, 18.06.2005.

Lehrauftrag: Seminar „Bioethik und soziale Arbeit“, (zus. mit Prof. Peter Buttner): Fachhochschule München, SS 2005, (2 Semesterwochenstunden), dienstags 17.30-19.00 Uhr.

Vorlesung: Ethik und Tierversuche: Graduiertenkolleg der Tierärztlichen Fakultät der LMU, München, 12.07.2005.

Mitglied der Kommission der Bayerischen Staatsregierung für ethische Fragen in den Biowissenschaften (Bioethik-Kommission).

Mitglied des Ethikkomitees der Novartis Pharma AG, Basel.

Vortrag: „Die vielen Gesichter der Globalisierung“ – Globale Solidarität als ethische Herausforderung: Sonderveranstaltung anlässlich 40 Jahren „Arbeitskräfte für Führungskräfte in der Wirtschaft“, München, 18.09.2004.

Statement und Podiumsdiskussion: Der Dialog der Religionen als Sozialkapital: Ludwigshafener Gespräche – Forum Interkulturelles Zusammenleben Rhein-Neckar im Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen, 05.11.2004.

Leitung des Wissenschaftlichen Kolloquiums „(Über)Alterung‘ der Weltbevölkerung – Wer trägt die Verantwortung für künftige Generationen?‘: Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung an der Hochschule für Philosophie, München, 26.11.2004.

Vortrag: Sich von globaler Solidarität bewegen lassen: Jubiläumsfeier zu 20 Jahre Misereor Arbeitsstelle München, München, 06.12.2004.

Vortrag: Methoden der Sozialen Analyse: Ökumenischer Kreis der Pfarrei St. Ludwig u.a., München, 04.10.2004.

Vorlesung und Seminar für Postgraduierte: Globalisasi dan Kontekstualisasi (Globalisierung und Kontextualisierung): Philosophisch-Theologische Fakultät „Wedabhakti“ der Katholischen Universität „Sanata Dharma“, Yogyakarta, 18.02.-22.03.2005.

Vortrag: Globalisasi dan Diskurs Teologi (Globalisierung und theologischer Diskurs): Lehrkörper der Philosophisch-Theologischen Fakultät „Wedabhakti“ der Katholischen Universität „Sanata Dharma“, Yogyakarta, 08.03.2005.

Vortrag: Mengukurnya Baik-Buruknya Dampak Globalisasi (Die Auswirkungen der Globalisierung aus sozialetischer Sicht): Verlag Kanisius, Yogyakarta, 12.03.2005.

**Müller, Johannes**

Vortrag: „Kultur der Armut“ zwischen Mythos und Wirklichkeit. Armutsbekämpfung zwischen lokalen Problemen und globaler Politik: Interdisziplinäres Symposium des Forschungs- und Studienprojekts der Rottendorf-Stiftung an der Hochschule für Philosophie, München, 03.06.2005.

Podiumsdiskussion: Christliche Solidarität – Unsere Verantwortung für Schöpfung, Frieden und Freiheit: CSU-Forum „Perspektiven einer neuen internationalen Verantwortung“, München, 28.05.2005.

Podiumsdiskussion mit dem Schriftsteller Said: Den Islam und sich selbst kennen lernen – Voraussetzung für den interreligiösen Dialog: Kooperationstagung der Evangelischen Akademie, Tutzing, 27.06.2005.

**Ponsetto, Antonio**

Zehn Vorlesungen: Teismo e Antropologia in Max Scheler: Boethianum, Verona, 14.-17.03.2005.

**Ricken, Friedo**

Vortrag: «Mensch» und «Person»: JESPHIL-Tagung „Relativismus“: Piešťany (Slowakei), 28.08.2004 - 01.09.2004.

Seminar: Kant, Critique of Practical Reason: Georgetown University, Washington (DC), Philosophy Department, 03.09.2004 - 03.12.2004.

Seminar: Aristotle's Ethics: Georgetown University, Washington (DC), Philosophy Department, 13.01.2005 - 25.04.2005.

Vortrag: Freiheit und Gesetz. Rosminis Kritik an Kants Moralphilosophie: Deutsch-italienisches Symposium „Rosmini und die deutsche Philosophie“, Villa Vigoni: Deutsch - Italienisches Zentrum, Lovenjo di Menaggio (Como), 28.04.2005-30.04.2005 (Vortrag 29.04.2005).

Statement: Thesen zum Verhältnis von Determination und menschlicher Freiheit: Gesprächskreis Kirche und Wissenschaft bei der Katholischen Akademie in Bayern, 24./25.06.2005.

**Sala, Giovanni**

Vortrag: I fondamenti tomisti del metodo di Lonergan (Lonergan's Centenary 1904-2004): Pontificia Università Gregoriana, Roma, 18.11.2004.

Vortrag: Das Ja des Glaubens. Die Struktur und Reichweite des Glaubensaktes mit Bernard Lonergan erkunden: Symposium über Glaube nach der Moderne – Deutsch-amerikanischer Intellektuellendiskurs zum Verhältnis von Religion und Freiheit in pluralen Gesellschaften, Akademie des Bistums Mainz, 26.02.2005.

Vortrag: „Il metodo in teologia“ di Bernard Lonergan – il metodo sta nel soggetto autentico: Symposium über Bernard Lonergan SJ „Verso un'integrazione dei saperi“, Facoltà teologica di Torino, 12.03.2005.

Vortrag: L´etica nella babele contemporanea: la proposta metodologica di Lonergan: Symposium über Bernard Lonergan SJ „Verso un´integrazione dei saperi“, Facoltà teologica di Torino, 12.03.2005.

Vortrag: „Rosmini critico della teoria della conoscenza di Kant“: Symposium über Rosmini und die Deutsche Philosophie, Menaggio am Comersee, 29.04.2005.

Vortrag: Hegels Geschichtsphilosophie: Arbeitskreis im Rahmen der Philosophischen Woche der Katholischen Akademie in Bayern zum Thema „Die Gegenwart der Vergangenheit. Philosophische Probleme mit der Geschichte“, 13.10.2004.

Vortrag: Philosophisch-theologischer Zugang zu der Frage „Ist Gott eine Person?“: Würmtalkreis des Christopherus, 29.10.2004.

**Schmidt, Josef**

Vortrag: John Locke, 300. Todestag: Rotary Club München-Hofgarten, 25.10.2004.

Vortrag: Maria im Neuen Testament: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e. V., München, 03.11.2004.

Teilnahme an der Mesa Redonda (Runder Tisch) zum Thema: La cultura cristiana y el futuro de Europa: Facultad de Teología San Vicente Ferrer, Valencia (Spanien), 13.11.2004.

Vortrag: Die christliche Religion und die Philosophie von Kant: Pfarrei St. Korbinian Unterschleißheim, 25.11.2004.

Vortrag: Was wir Karl Rahner verdanken: Kath. Dekanatsverband Ostalb Ellwangen, 04.03.2005.

Vortrag: Zum Verständnis der Eucharistie: Kolpinghaus St. Theresia München, 08.03.2005.

Vortrag: An Gott glauben – nur eine Frage des Gefühls?: Brucker Forum, Olching, 15.03.2005.

Vortrag: Auferstehung oder Reinkarnation?: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e.V., München, 06.04.2005.

Vortrag: Rosminis Kritik an Fichte: Internationales Symposium „Rosmini und die Deutsche Philosophie“, Villa Vigoni, Loveno di Menaggio (Italien), 29.04.2005.

Vortrag: Welchen Sinn hat das Bittgebet?: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e.V. München, 01.06.2005.

**Schöndorf, Harald**

**Seidel, Johannes**

- Vorlesung: Naturphilosophie: Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt (WS 2004/05, 2 Wochenstunden).
- Vortrag und Arbeitskreis: Evolution – auf dem Weg zu mehr Komplexität und Bewusstsein: Batschunser Theologische Akademie, Bildungshaus Batschuns, 28.02.2005.
- Vortrag: Exerziten des Ignatius von Loyola und Milieu divin bei Teilhard – ein Vergleich: Batschunser Theologische Akademie, Bildungshaus Batschuns, 01.03.2005.
- Arbeitswoche: Die Krause-Rezeption in Deutschland: Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería an der Universidad Pontificia Comillas, Madrid, 12.-18.04.2005.
- Vorlesung: Biologisch-philosophische Grenzfragen: Theologische Fakultät der Universität Innsbruck (SS 2005, 2 Wochenstunden).
- Vortrag (mit C. Kummer): Teilhard de Chardin und sein Verständnis der Evolution: Öffentliche Fachtagung zum 50. Todestag von Albert Einstein und Pierre Teilhard de Chardin, Hochschule für Philosophie München, 18.06.2005.
- Mitglied der Tierschutz-Kommission 2 V an der Regierung von Oberbayern.
- Mitglied des Consejo Asesor Ampliado der Cátedra de Ciencia, Tecnología y Religión an der Escuela Técnica Superior de Ingeniería (ICAI) - Universidad Pontificia Comillas, Madrid.

**Trampota, Andreas**

- Rundfunkbeitrag: Studiogast im Tagesgespräch mit Thema „Deutschland sucht gemeinsame Werte: Brauchen wir die?\": Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 Radio und Bayern-alpha), München, 02.12.2004.
- Workshop mit Vorträgen: Welche Rolle spielt die Selbstbestimmung (Autonomie) bei ethischen Entscheidungen? (Workshop ‚Ethik und Verantwortung IV‘): Carl von Linde-Akademie der TU München, 14.-15.01.2005.
- Rundfunkbeitrag: An was sollen wir noch glauben? Wertedebatte im Bundestag: Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 Radio), radio-Welt, 13.04.2005.

(Zus. mit Tobias Karcher SJ): Leitung der Tagung „Von welchem Kapital lebt unsere Gesellschaft?“ im Rahmen der Ludwigshafener Gespräche – Forum zu Fragen des Interkulturellen Zusammenlebens, Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen, 04./05.11.2004.

Workshop: Die vielen Gesichter der Globalisierung: Carl-von-Linde-Akademie der Technischen Universität München, München, 17./18.12.2004.

Leitung des Seminars: „Globalisierung und Unternehmensethik“: für Führungskräfte der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte München, Tegernsee, 28.01.2005.

Vortrag: Die Bedeutung der Wirtschaftsethik in Zeiten der Globalisierung: Stipendiatentreffen Deutscher Akademischer Austauschdienst, Universität Mannheim, Mannheim, 20.05.2005.

Leitung des Interdisziplinären Symposions „Globalisierung und Armut. Wie realistisch sind die Millenniumsziele der Vereinten Nationen?": Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung an der Hochschule für Philosophie, München, 03.- 04.06.2005.

(Zus. mit Prof. Gerald Cavanagh SJ, Detroit) Seminar: Social Capital and the global market place: Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen, 24.-25.06.2005.

Vortrag und Podiumsdiskussion: Kapitalismuskritik – christliche Ethik in der Wirtschaft?: Forum Kirche und SPD, München, 05.07.2005.

Mitglied der Deutschen Kommission Justitia et Pax und Moderator ihres Sachbereichs Entwicklung. Mitglied der Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz.

---

## DISSERTATIONEN IM BERICHTSZEITRAUM

---

- Hansberger, Andreas** Wird der Glaube durch Erfahrung gerechtfertigt? Zum erkenntnistheoretischen Status des Gehalts religiöser Erfahrung (SS 2005)
- Machoń, Henryk** Religiöse Erfahrung zwischen Emotion und Kognition. William James', Karl Girgensohns, Rudolf Ottos und Carl Gustav Jungs Psychologie des religiösen Erlebens (WS 2004/05)
- Maier, Michael** Scheiternde Titanen: De Maistres Papst, Stirners Einziger, Jean Pauls Himmelsstürmer (WS 2004/05)
- Pandiappallil, Joseph** Absolute Revelation and Universal Religion: An Evaluation of the Claims of Christianity and Hinduism in the philosophical perspectives of Swami Vivekananda, Wolfhart Pannenberg and Karl Rahner (SS 2005)
- Reder, Michael** Globale Dynamik und relationale Theorien. Eine sozialphilosophische Reflexion des Global Governance-Paradigmas (WS 2004/05)
- von Siemens, Nathalie** Der Begriff der Freundschaft. Aristoteles, Nikomachische Ethik VIII und IX (SS 2005)
- Szczepanik, Artur Grzegorz** Gott als absolute Transzendenz. Die Verborgenheit Gottes in der Philosophie von Karl Jaspers (WS 2004/05)
- Umlauf, Václav** Amputierte Universalität. Der Vollzug des Verstehens bei Hans-Georg Gadamer (SS 2005)
- Weilmeier, Christian** Eumeswil. Ernst Jüngers Philosophie der institutionellen Ordnung (WS 2004/05)

---

## MAGISTERARBEITEN IM BERICHTSZEITRAUM

---

Patientenverfügung – eine geeignete Hilfe? (SS 2005)	<b>Dawidt, Doris</b>
Die göttliche Dreieinigkeit geschaut in der Liebe. Eine kritische Analyse von Augustins „de trinitate“ im Vorblick auf Richard von St. Victor (SS 2005)	<b>Debevc, Filip</b>
Gottesvorstellungen und Gotteserfahrungen der lateinischen Klassik konfrontiert mit dem christlich-metaphysischen Gottesbild im Ausgang von dem <i>Octavius</i> des Minutius Felix (SS 2005)	<b>Djintcharadze, Anna</b>
Konzepte des sozio-kulturellen Wandels. Vergleich und kritische Würdigung der Ansätze von Geertz, Senghaas und Tibi (SS 2005)	<b>Eichler, Ruth</b>
Aspekte einer nietzscheanischen Grundhaltung einerseits und einer christlichen Grundhaltung andererseits im Spannungsfeld von Individualität und Mitmenschlichkeit – Unvereinbare Gegensätze oder überwindbare Kluft? (WS 2004/05)	<b>Gengler, Gisela</b>
„Im Kampf der Geister“. Das Staats- und Wirtschaftsdenken von Dr. Emil Muhler (1882-1965) (SS 2005)	<b>Haas, Florian</b>
Feier des Lebens. Zum Thema „Fest“ in Anknüpfung an Josef Pieper (SS 2005)	<b>Högner, Roland</b>
Die verschiedenen Konstruktivismen im Vergleich (SS 2005)	<b>Keck, Andreas</b>
Einwände des modernen Kreationismus in Deutschland gegen die Evolutionstheorie (WS 2004/05)	<b>Lukosevicius, Vaidas</b>
Was ist Intentionalität? Die Searle-Dennet Kontroverse (WS 2004/2005)	<b>Matella, Jürgen</b>
Die Technische Analyse unter wissenschaftstheoretischen Gesichtspunkten (SS 2005)	<b>Mattheis, Philipp</b>

- Olah, Oliver**                      Gerechtigkeit als *tò tà autoû práttein* und als „fairness“ – Ein rechtsphilosophischer Vergleich zwischen Platons „Der Staat“ und John Rawls’ „Gerechtigkeit als Fairness“ anhand ausgewählter Aspekte (WS 2004/05)
- Petzuch, Stefan**                      Ästhetisierung von Werten in der Werbung? Analysen zur Markenkommunikation mit Moralbezug (WS 2004/05)
- Sato, Daisuke**                      Phänomenologie als Überwindung von Rationalismus und Empirismus (WS 2004/05)
- Schlumprecht, Fritz Georg**                      Wird die Menschenwürde als oberster und unverletzlicher Wert des Grundgesetzes durch die aktuell geplanten Anti-Terror-Maßnahmen der Bundesregierung beeinträchtigt oder gefährdet? Eine ethische und rechtsphilosophische Untersuchung am Beispiel der Luftsicherheitsfrage in der Bundesrepublik Deutschland (SS 2005)
- Schwartz, Maria**                      Der Begriff der Maxime bei Kant (WS 2004/05)
- Simbeck, Silvia**                      Konzepte der multikulturellen Gesellschaft. Ein kritischer Vergleich der Ansätze von Benhabib, Oberndörfer, Taylor und Tibi (WS 2004/2005)
- Wolf, Nicole**                      Der enttarnte Birkenspanner. Die Kontroverse um einen Schulbuchbeweis der Evolutionstheorie (WS 2004/05)
- Wulffius, Katharina**                      Die Lehre von der Erbgesundheit innerhalb der katholischen Theologie der Weimarer Zeit (SS 2005)
- Zintl, Daniela**                      Sinnerfülltes Leiden und Sterben aus der Sicht der Logotherapie (SS 2005)

